Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger
für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangebote 8 Rpf, 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gericht. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“, wöchentlich illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ vierzehntägig „Der Landwirt“.
Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 289 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3088). Gleiwitz (Tel. 2891). Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | Donnerstag, 12. Dezember 1929 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33706. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 38. Jahrg.

Tagesschau

Die Fraktionsberatungen über den Finanzplan Hilferdings werden größtenteils am Mittwoch fortgesetzt werden. Zentrum und Demokraten haben sich im wesentlichen zustimmend ausgesprochen. Die Bayerische Volkspartei hat das Finanzprogramm abgelehnt und auch in der Sitzung der Deutschen Volkspartei ist zum Ausdruck gekommen, daß das Programm in der vorliegenden Form nicht die Zustimmung der Fraktion der Deutschen Volkspartei finden werde.

*

Das von der Regierung ausgearbeitete und am Dienstag den Regierungsparteien unterbreitete Finanzprogramm der Regierung ist nunmehr bekanntgegeben worden.

*

In der Fraktionssitzung der S.P.D. haben sich starke Widerstände gegen den Finanzplan Hilferdings geltend gemacht. Die S.P.D. will zwar der Regierung das Vertrauen aussprechen, aber ist gegen eine Festlegung auf den Finanzplan Hilferdings.

*

In Stockholm fand am Dienstag abend die feierliche Ueberreichung der Nobelpreise statt. Auf einem offiziellen Bankett hat der deutsche Nobelpreisträger für Literatur Thomas Mann eine Ansprache gehalten.

*

Der griechische Staatspräsident Konduriotis ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Am Sonnabend wird die Neuwahl stattfinden.

*

Der scheidende apostolische Nuntius Pacelli richtete anläßlich eines Abschiedsempfanges der katholischen Aktion einen warmen Abschiedsgruß an die deutschen Katholiken.

*

Der Hauptausschuß des amerikanischen Parlaments hat sich für die Ratifizierung des Schuldenabkommens Frankreichs ausgesprochen.

*

Ein Riesenbrand im Newyorker Filmatelier hat zehn Todesopfer gefordert.

*

Die anhaltenden Stürme haben in England große Ueberschwemmungen gebracht.

Finanzlage der Post ernst

Verwaltungsratssitzung der Reichspost

§ Berlin, 11. Dezember. Am Dienstag hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost eine Sitzung ab, in der Reichspostminister Dr. Schätzel die Finanzlage der Post als ernst bezeichnete. Das Einnahmesoll werde zwar am Jahresende vielleicht nicht ganz erreicht werden, jedoch werde der Ausfall ausgeglichen werden können. Gesandter Boden berichtete über die Beratung des Arbeitsausschusses wegen der Ablieferung der Post an das Reich. Ministerialdirektor Dr. Nobis (Preußen) erklärte, daß eine Ablieferung nur in Frage kommen könne, wenn die Post eine Anleihe von mindestens 200 Millionen Mark erhalte. Staatssekretär Dr. Sautter gab einen Ueberblick über die Postscheckgelder. Nach Ablehnung eines kommunistischen Antrages auf Herabsetzung der Ablieferung an das Reich auf 100 Millionen wurde ein Antrag des Arbeitsausschusses angenommen. In ihm wird der Reichspostminister ersucht, sobald als möglich nach Verständigung mit dem Reichsfinanzminister eine Anleihe aufzunehmen; ferner die Ablieferung nur in solchem Umfange zu leisten, daß die Verkehrs- und wirtschaftspolitischen Interessen der Reichspost nicht gefährdet werden, die Ablieferung für 1930 nicht über einen Satz von 145 Millionen einzustellen und eine baldige Aenderung des § 8 des Reichspostfinanzgesetzes in die Wege zu leiten.

Ladenschluß am Heiligabend

Mit 283 gegen 104 Stimmen angenommen

○ Berlin, 11. Dezember. Der Reichstag verabschiedete mit 288 gegen 104 Stimmen den Gesetzentwurf über den Ladenschluß am 24. Dezember. Er besagt, daß offene Verkaufsstellen bis fünf Uhr und Verkaufsstellen, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genußmittel oder Blumen verkaufen, bis sechs Uhr für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein dürfen. Dasselbe gilt für Konsum- und ähnliche Vereine sowie für Verkaufsstellen auf Eisenbahngelände und für das gewerbsmäßige Feilbieten außerhalb offener Verkaufsstellen. Nicht gelten soll die Regelung für Apotheken, den Marktverkehr und den Handel mit Weihnachtsbäumen.

Gleichzeitig wurde eine Entschließung der Regierungsparteien angenommen, wonach auf die Länder eingewirkt werden soll, daß für den Marktbandel am 24. Dezember die gleichen Schlußzeiten Gültigkeit haben. Eine weitere Entschließung wünscht, daß etwaige Lohnzahlungen und Ausschüttungen anläßlich des Weihnachtsfestes möglichst vor dem 24. Dezember vorgenommen werden. Die Aussprache gestaltete sich außerordentlich lebhaft.

Abg. Sollmann (SD.) wies darauf hin, daß der frühere Ladenschluß am 24. Dezember in der Bevölkerung mit seltener Einmütigkeit verlangt werde. Seine Partei verlange den Ladenschluß um 5 Uhr und halte die im Ausschuß zugestandenen Ausnahmen nicht für nötig.

Abg. Rieseberg (DN.) nannte die Verkaufszeit von 5 bis 7 Uhr für den Ladenbesitzer die beste Einnahmezeit. Im Interesse des Mittelstandes sei die Hast zu bedauern, mit der die Vorlage durchgepeitscht worden sei. Von einer einheitlichen Abendruhe sei angesichts der vielen Ausnahmen nicht mehr die Rede. Einer grundsätzlichen Regelung im Sinne des 5 Uhr-Ladenschlusses würden die Deutschnationalen zustimmen.

Abg. Esser (Z.) erklärt sich grundsätzlich mit einem früheren Ladenschluß am 24. Dezember einverstanden. Bedenklich sei aber eine Gelegenheitsgesetzgebung, mit der ein Teil der Arbeitsschutzgesetzgebung vorweg genommen werde. Diese Vorwegnahme bedeute eine große Härte nicht nur für den Einzelhandel, sondern auch für einen großen Teil der Konsumenten. Ein Teil der Fraktion könne daher diesem Gesetz nicht zustimmen.

Abg. Dr. Pfeffer (DVP.) erklärte, die Mehrheit seiner Fraktion sehe in der Vorlage keine befriedigende Lösung. Eine grundsätzliche Regelung der Frage im Arbeitsschutzgesetz, das gleichzeitig dem Mittelstand in anderen Fragen einen Ausgleich biete, würde zu rechtfertigen sein.

Abg. Büll (D.) äußerte gleichfalls Bedenken gegen die vorgeschlagene Teillösung. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Regelung dieser Frage sei der allgemeine frühere Arbeitsschluß. Außerdem müsse aufgeräumt werden mit den vielen Ausnahmen vom allgemeinen Ladenschluß. Der Redner forderte eine allgemeine Reform der Ladenschlußbestimmungen noch vor der Beratung des Arbeitsschutzgesetzes.

Abg. D. Mumm (DNA) (=A=Abeitsgem.) erklärte, der frühere Ladenschluß solle nicht nur den Angestellten, sondern auch dem Mittelstand Segen bringen. Auch der Münchener Bischof Faulhaber habe es als eine Entweihung des christlichen Weihnachtsfestes bezeichnet, wenn die Verkaufszeit am Heigabend über 5 Uhr ausgedehnt werde.

Abg. Loibl (BVP.) erklärte sich grundsätzlich für einen früheren Ladenschluß, hielt aber ebenfalls eine so plötzliche Durchführung dieser einschneidenden Maßnahme nicht für möglich.

In der Abstimmung wurden die Anträge auf Vertagung des Gesetzes abgelehnt, ebenso alle Aenderungsanträge. Die Vorlage des Ausschusses wude mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten, Deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft, sowie Teilen der übrigen Parteien mit Ausnahme der Wirtschaftspartei angenommen. Nach Erledigung der driten Beratung wurde die Vorlage in der namentlichen Schlußabstimmung mit 283 gegen 104 Stimmen bei einer Enthaltung endgültig angenommen.

Die Steuersenkung

Das Programm der Reichsregierung

t. Berlin, 11. Dezember. In Berliner parlamentarischen Kreisen werden weitere Einzelheiten des von der Regierung vorzuschlagenden Finanzprogramms bekannt, die die bisher in der Presse veröffentlichten Informationen in wesentlichen Zügen ergänzen.

Die Senkung der Einkommensteuer

soll in drei Abschnitten erfolgen und zwar zum 1. Juli 1930, zum 1. Januar 1932 und zum 1. Juli 1933, also in jeweiligem Abstand von 1½ Jahren. Zu den genannten drei Abschnitten wird bei der Lohnsteuer das steuerfreie Existenzminimum für den ledigen Steuerpflichtigen von jetzt 1200 Mark auf 1450, 1560 und zuletzt 1800 Mark erhöht werden. Gleichzeitig soll für die veranlagte Einkommensteuer eine durchschnittliche Senkung des Tarifs um zuerst 12,5 und dann 25 v. H. eintreten. Weiter ist der Ausbau der Kinderermäßigungen und eine Herabsetzung des Höchstsatzes der Einkommensteuer von 40 auf 33⅓ v. H. vorgesehen. Ebenso sollen Versicherungsprämien in gegenüber jetzt erhöhtem Umfange abgezogen werden dürfen.

Die Kapitalertragssteuer soll für fest verzinsliche Anleihen, die nach dem 1. Januar 1930 aufgelegt werden, vollkommen in Wegfall kommen. Bei der Vermögenssteuer wird der steuerfreie Betrag auf 20 000 Mark erhöht. Außerdem ist eine Herabsetzung der Gesellschafts- und der Wertpapiersteuer um 50 v. H., der Börsensteuer um ½ in Aussicht genommen.

Noch vor der Durchführung des Steuervereinheitlichungsgesetzes sollen

die Gewerbesteuer

um 20 v. H. und die Grundvermögenssteuer um 10 v. H. herabgesetzt und die Länder und Gemeinden verpflichtet werden, in den nächsten 5 Jahren ihre Gemeindezuschläge nicht zu erhöhen. Dafür soll den Gemeinden die Erhebung einer Kopfsteuer zugebilligt werden, über deren Höhe allerdings noch nichts verlautet. Der Ausfall der Gemeinden bei den Realsteuern wird für das erste Etatsjahr 1930 vom Reiche gedeckt. Für die Jahre 1931 bis 1935 will das Reich den Gemeinden noch ein Fünftel des Ausfalles ersetzen. Außerdem sollen bei der Neuregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich und Ländern die Biersteuer und die Erträge aus dem Spiritusmonopol in die Prozentualüberweisungen einbezogen und dafür die Prozentsätze der Einkommen- und Umsatzsteuerüberweisungen herabgesetzt werden.

Diesen Veränderungen der direkten Steuern und des Finanzausgleichs stehen folgende Veränderungen der

indirekten Steuern

gegenüber: Die Biersteuer soll am 1. April 1930 um 50 v. H. erhöht werden, für Tabak sind folgende Steuererhöhungen vorgesehen: Für Zigaretten eine Erhöhung der Banderolensteuer von 30 auf 35 v. H., für Rohtabak die Materialsteue von 400 auf 500 Mark für den Doppelzentner, für Rauchtabak von 45 auf 60 Mark, für Pfeifentabak von 30 auf 35 Mark für den Doppelzentner. Bei Zigaretten ist außerdem eine Kontingentierung vorgesehen. Die erhöhte Tabaksteuer soll schon am 1. Januar 1930 in Kraft treten. Dafür sollen in das neue Etatsjahr 5 Millionen Mark zur Förderung des Tabakbaues eingesetzt werden. Die Zuckersteuer soll vom gleichen Zeitpunkt ab in Wegfall kommen.

Gefahr im Verzuge

Um einen Tag ist die Regierungserklärung, die vor dem Reichstag das Programm der Finanzpolitik entwickeln soll, nun schon glücklich hinausgeschoben; wer weiß, ob nicht noch weitere Tage eingeschaltet werden müssen, bis es gelingt, eine Verständigung unter den Parteien herbeizuführen. Denn gar so leicht, wie der Kanzler sich das in der ersten Entrüstung über das Manifest Schachts vorgestellt hat, wird dieses parlamentarische Schauspiel nicht zu inszenieren sein. Theoretisch sieht ja sogar der Finanzminister ein, daß ihm das Feuer unter den Nägeln brennt. Die mehr als verzweifelte Kassenlage erinnert ihn ja täglich daran, wenn er die Bittgesuche bei den Banken macht und sich Körbe holt bei seinem vergeblichen Bemühen, Geld auch nur zur Ueberbrückung des Ultimobedarfs zusammenzupumpen.

Aber von dieser theoretischen Erkenntnis zur praktischen Auswirkung ist immer noch ein weiter Weg. Gewiß, im Kabinett ist man sich einig; Steuern zu senken ist immer eine nützliche Angelegenheit, und auch die Sozialdemokraten kommen nicht darum herum, daß die Kapitalaufsaugungspolitik, die wir in den letzten Jahren getrieben haben, schließlich doch irgendwie auf Kosten der Arbeiter geht. Sie werden sich also nicht allzu sehr sperren gegen Ermäßigungen der Einkommensteuer oder gegen den Abbau der Realsteuern. Schwieriger wird es schon sein, sie zur Zustimmung für die Bürgerabgabe zu gewinnen, die als Ausgleichsfaktor in den Gemeinden bestimmt und auch notwendig ist, um die Stadtverordnetenversammlungen vor einer sinnlosen Ausgabenpolitik abzuhalten.

Das alles läßt sich formulieren und läßt sich auch mit einem Vertrauensvotum verbinden, das den Parteien noch Hintertüren offen hält, durch die sie später bei der Einzelberatung herausschlüpfen können. Indessen darum handelte es sich schon garnicht mehr. Was man jetzt von der Regierung verlangen muß, ist mehr als ein Wechsel auf die Zukunft. Wenn die Aussprache im Reichstag einen Sinn haben soll, dann kann sie nur den haben, daß zunächst der Ausgleich im Haushaltsetat hergestellt wird, selbst für den ungünstigen Fall eines Scheiterns des Young-Plans. So bitter es ist, dazu müssen Steuererhöhungen vorgenommen werden, die, wie die Dinge liegen, nur auf dem Gebiet der Verbrauchsabgaben gefunden werden.

Dank Herrn Hilferding kann es sich jetzt nicht mehr um einen wohldurchdachten Steueraufbau handeln, sondern nur noch um die Heranschaffung von Steuern, die rasch Geld bringen. Dann haben wir wenigstens kein Defizit mehr und können dem Auslande klar machen, daß wir nicht zu Bankrott gehen, falls etwa die Konferenz im Haag in Unfrieden auseinandergeht, was unsere Stellung für diese Schlußaussprache wesentlich festigen würde. Dann bleibt außerdem, wenn der Young-Plan zustande kommt, der Gesamtbetrag von 700 Millionen Mark zur Senkung der übrigen Steuern. Und das ist ein Betrag, mit dem sich schon etwas anfangen läßt. Ueber die Grundzüge kann man sich heute schon sehr gut einig werden.

Die Regierungskrise

Forderungen der Regierung

Berlin, 11. Dezember. Zu den Besprechungen der Reichsregierung mit den Führern der Regierungsparteien teilt der „Vorwärts“ mit: Wie verlautet, will die Regierung dreierlei: 1. Ein Vertrauensvotum, 2. die Beitragserhöhung der Arbeitslosenversicherung und die Erhöhung einer Konsumsteuer (zum 1. Januar), 3. ein Versprechen der Regierungsparteien, daß sie die Finanzreform im Sinne der vom Kabinett beschlossenen Erklärung erledigen wollen.

Der „Vorwärts“ kommt zu dem Schluß, daß man, alles in allem, trotz des ziemlich allgemeinen Bestrebens, die Regierung unbeschädigt durch die zweite Haager Konferenz zu bringen, die augenblickliche innerpolitische Lage nicht als gefahrlos werde bezeichnen können.

Preußens Haushaltsplan

Erklärung des Finanzministers

Berlin, 11. Dezember. Auf der Tagesordnung des Preußischen Landtags stand als einziger Gegenstand die erste Lesung des **Haushaltsplans für 1930.**

Finanzminister Dr. Hoepker-Aschoff

brachte den Haushalt ein. Es sei schwer, heute schon etwas über die Abschlußziffern für 1929 zu sagen. Man könne aber mit einiger Sicherheit sagen, daß auch für 1929 das steuerliche Aufkommen den Voranschlag erreichen werde. Der Minister wies dann auf die mißliche Lage hin, die für die Länder dadurch entstanden sei, daß einmal ohne weiteres 120 Millionen Reichsmark aus der Einkommensteuer dem Reiche allein zufallen, und daß andererseits auch das 1300 Millionen RM. überschreitende Aufkommen aus der Lohnsteuer vom Reiche für Zwecke der Knappschafts- und Invalidenversicherung zurückgestellt werden. Diesem Verfahren hätten die Länder bei den Ausgleichsverhandlungen aus Gründen der Sozialversicherung wohl oder übel zustimmen müssen. Die Ausgaben des ersten Halbjahres 1929 lägen weit über dem Voranschlag, doch gebe diese Tatsache keinerlei Anlaß zu Bedenken, da erfahrungsgemäß im zweiten Halbjahr ein gewisser Ausgleich stattfinde.

Eine starke Erhöhung hätten die Besoldungsausgaben erfahren, da sich die Erhöhung der Beamtenbesoldung erst im Jahre 1929 voll ausgewirkt hätte. Die Personalausgaben seien gegenüber 1926 um 291 Millionen vermehrt. Der Fehlbetrag im Anleihehaushalt habe am 1. Oktober 1929 67,5 Millionen Mk. betragen. Diese Tatsache gebe insofern Anlaß zur Besorgnis, als bei der heutigen Kapitalknappheit die Hereinnahme langfristiger Anleihen schwierig sein werde. Der Minister machte dann auf den Mehrbetrag von 88 Millionen Mark aufmerksam, die er durch die Einstellung von Mehreinnahmen aus den Ueberweisungen des Reiches ausgeglichen habe. Von einer Aufblähung des Verwaltungsapparates könne man in Preußen nicht sprechen. Die Frage, ob es in absehbarer Zeit möglich sein werde, den Personalbedarf stark zu vermindern, habe er schon ausführlich bei anderer Gelegenheit erörtert.

Eine Verminderung des Personalbestandes könne nur eintreten, wenn endlich einmal die sogenannte Verwaltungsreform in Preußen durchgeführt würde. Die Staatsregierung werde derartige Vorschläge noch in diesem Winter vor die parlamentarischen Körperschaften bringen. Mit einer scharfen Verminderung des Personalbestandes könne man in absehbarer Zeit jedoch kaum rechnen, auch eine Herabsetzung der Beamtenbesoldung komme aus staatspolitischen Gründen nicht in Frage. Der Minister wies dann auf den Nachteil hin, der Preußen durch den § 35 des Finanzausgleichsgesetzes erwachse. Wenn Preußen nicht als Einheit behandelt würde, hätte es 72 Millionen Mark mehr zu fordern, da eine ganze Reihe seiner Provinzen ein Steueraufkommen unter dem Reichsdurchschnitt hätten.

Der Preußische Landtag werde sich in Kürze mit dem

neuen Volksschullasten-Ausgleich

zu beschäftigen haben. Der Plan sehe vor, daß der Staat grundsätzlich ⅔ des normalisierten Bedarfs für die persönlichen Volksschullasten trägt. Die Durchführung dieses Planes könne aber nur im Zusammenhang mit der Reichsfinanzreform erfolgen, die eine Beseitigung der Industrie- und Rentenbankbelastung, die Senkung der Einkommensteuer und den Abbau der Realsteuern bringen müsse. Eine erhöhte Heranziehung des entbehrlichen Verbrauchs werde sich nicht vermeiden lassen. Die Reichsfinanzreform werde auch an der Frage nicht vorbeigehen können, wie den Gemeinden eine ihrer Verantwortung unterliegende allgemeine Steuer gegeben werden könne. Alle diese Probleme könnten nur in gemeinsamer Arbeit von Reich und Ländern gelöst werden. Die Oeffentlichkeit sei erfüllt von Klagen über den harten Steuerdruck und die schlechte Lage der Landwirtschaft. Wenn auch diese Klagen nicht unberechtigt seien, so müsse man darauf hinweisen, daß der Steuerdruck in anderen großen Ländern nicht geringer sei. Die deutsche Wirtschaft befinde sich fraglos im Zustande der Depression, aber die Lage sei nicht hoffnungslos.

Reichsstädtebund und Finanzreform

w. **Berlin**, 11. Dezember. Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes nahm einstimmig eine Entschließung an, in der auf die dauernde Verschlechterung der Finanzlage der mittleren und kleinen Städte durch Steigerung ihrer Pflichtaufgaben und Aushöhlung ihrer Einnahmen hingewiesen und eine angemessene Berücksichtigung dieser Tatsache bei der Reichsfinanzreform gefordert wird. Der Länder- und Gemeindeanteil an der Einkommensteuer muß, so heißt es in der Entschließung, mindestens in bisheriger Höhe aufrechterhalten bleiben. Die gemeindliche Getränkesteuer ist, wie die Biersteuer, in bestimmter Mindesthöhe den Gemeinden reichsgesetzlich zur Pflicht zu machen unter Beseitigung eines freien Zuschlagsrechts. Ein Lastenausgleich für Volksschulen, mittlere und höhere Schulen ist für die mittleren und kleinen Städte unaufschiebbar.

Der Volksschullasten-Ausgleich

Urantrag des Zentrums

Berlin, 11. Dezember. Die Abgg. Dr. Porsch, Heß (Godesberg) und die übrigen Mitglieder der Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages haben folgenden, besonders für ländliche Gemeinden wichtigen Urantrag eingebracht:

„Der Landtag hat beschlossen, das Staatsministerium möge zur Herbeiführung eines gerechteren Volksschullasten-Ausgleichs einen entsprechenden Gesetzentwurf vorlegen. Die Vorlage eines solchen Entwurfs ist bisher — trotz des vorgeschrittenen Rechnungsjahres — leider noch nicht erfolgt. Der Landtag wolle deshalb beschließen: Das Staatsministerium wird ersucht, den Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Volksschullehrergesetzes so rechtzeitig, d. h. umgehend vorzulegen, daß der neue Volksschullastenausgleich mit Beginn des Rechnungsjahres 1930 in Kraft treten kann. Der sich aus dem Gesetz zu Lasten des Staates ergebende Betrag ist in den Haushaltsplan 1930 einzusetzen."

Die Sezession der Deutschnationalen

Der Grund des Austritts

Berlin, 11. Dezember. Im Reichstag gab der Abg. Treviranus (Deutschnationale Arbeitsgem.) namens der Deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft folgende Erklärung ab:

„Wir sind aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion ausgetreten, weil wir die Politik des augenblicklichen Führers der Deutschnationalen Volkspartei ablehnen und weil uns die Freiheit des Handelns nach unserem Gewissen, so wie es die verfassungsmäßige Verantwortung vor unserem Volke erfordert, in der deutschnationalen Reichstagsfraktion verwehrt wurde. Wir fühlen uns als die Träger des Gedankengutes, das in dem deutschnationalen Parteiprogramm und als nationales Manifest der Deutschnationalen Volkspartei niedergelegt wurde. Wir wollen wahrhaft konservative Gedankengänge in praktische Politik umsetzen und so dem Vaterlande dienen. Unser großes Ziel ist die Errichtung einer echten Volksgemeinschaft, die sich die Aufgabe stellt, unter Hintansetzung parteipolitischer Gedankengänge das Vaterland aus dem Elend herauszuführen."

Wie die „Deutsche Tageszeitung" meldet, hat der Reichstagsabgeordnete Behrens, der vor einigen Tagen gemeinsam mit dem Abg. Mumm aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion ausgeschieden ist, mitgeteilt, daß er jetzt auch seinen Austritt aus der Partei erklärt habe.

Gründung der Deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft

Die aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion ausgeschiedenen Abgeordneten, die sich zu einer Deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, hielten im Reichstag ihre Gründungssitzung ab. In derselben fand bereits eine eingehende Aussprache über die politischen Fragen statt. Die Wahl des Vorsitzenden ist noch nicht erfolgt, doch ist mit Sicherheit die Wahl des Abg. Treviranus zu erwarten. Nachdem nunmehr die Gründung der Arbeitsgemeinschaft erfolgt ist, wird auch die Aenderung der Platzverteilung im Plenarsitzungssaal des Reichstags erfolgen.

Förderung des Wohnungsbaus

:: **Berlin**, 11. Dezember. Der Wohnungsausschuß des Reichstags beschäftigte sich mit der Frage der Finanzierung der Wohnungsbauten im nächsten Jahr. Die Regierung soll ersucht werden, alles aufzubieten, damit die Finanzierung des Wohnungsbaues nicht auch unter der allgemeinen Finanznot leide. Weiter wurde vom Ausschuß die Notwendigkeit betont, baldigst eine Klarstellung darüber herbeizuführen, ob die Hauszinssteuerhypotheken dem Reich oder den Ländern gehörten. Es müsse auch dafür Sorge getragen werden, daß die Rückflüsse aus diesen Hypotheken wieder dem Wohnungsbau zugeführt werden.

Der 9. November

Kein sächsischer Feiertag mehr

:: **Dresden**, 11. Dezember. Der sächsische Landtag nahm in seiner Dienstagsitzung die Regierungsvorlage, nach der der 9. November seines Feiertagscharakters entkleidet wird, in dritter Lesung in namentlicher Abstimmung mit 49 gegen 44 Stimmen endgültig an. Gegen die Regierungsvorlage stimmten die Kommunisten, die Sozialdemokraten und die Altsozialisten; drei Abgeordnete fehlten.

Frankreichs Zollunion

:: **Paris**, 11. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Senator LeTroqueur sprach am Dienstag vor dem Verband der französischen Industriellen und Kaufleute über eine französische Zollunion. Er hob hervor, daß man erst nach Verwirklichung der europäischen Zollunion an eine internationale Union gehen könne, daß aber auch die erstere nur langsam und in kleinen Etappen erreicht werden könne. Man müsse eine Reihe Länder dazu bringen, die gegenseitigen Vorteile einzusehen, die eine Zollverständigung mit sich bringe. Jede Zollverständigung in Europa hänge vor allen Dingen von dem guten Willen Frankreichs und Deutschlands ab und dürfe sich gegen keinen Staat oder gegen keine Gruppe von Staaten richten. Die geschlossene europäische Front würde sich zwar nicht gegen Amerika richten, aber doch vielleicht dazu angetan sein, Amerika zur Aufgabe seiner Schutzzollpolitik zu bewegen.

Die Arbeitslosigkeit in England

:: **London**, 11. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Der Minister zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Thomas, hat am Dienstag ein Weißbuch über die Pläne der Regierung zur Behebung der Arbeitslosigkeit herausgegeben. Die Regierung beabsichtigt danach, im Verlauf der nächsten Jahre 946 251 220 Mark in Form von Anleihen und Garantien bereitzustellen, wodurch 189 300 Personen Beschäftigung finden würden.

Konduriotis zurückgetreten

○ **Athen**, 11. Dezember. Der Präsident der griechischen Republik, Konduriotis, hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt erklärt. Das Parlament wird sich bis Sonnabend vertagen, um dann den neuen Präsidenten, aller Wahrscheinlichkeit nach Zaimis, zu wählen.

Ministerpräsident Venizelos berief nach dem Rücktritt Konduriotis eine Konferenz der Parteiführer ein, auf der beschlossen wurde, einen gemeinsamen Kandidaten aller Parteien in Vorschlag zu bringen. Die Präsidentenwahl soll am Sonnabend stattfinden. Inzwischen amtiert der Senatspräsident Zaimis in Uebereinstimmung mit der Verfassung als Vizepräsident.

Die Kabinettskrise in Polen

Warschau, 11. Dezember. Der Präsident der Republik empfing den Obmann des Regierungsblocks, Oberst Slawek. Am Nachmittag erschienen beim Präsidenten die Führer der Opposition und zwar der sozialistische Abgeordnete Niedzialkowski und der Obmann der radikalen Volkspartei Wyzwolenie, Abg. Rog. Was die Konferenz zwischen dem Präsidenten und dem Seimmarschall Daszynski betrifft, so wird darüber in parlamentarischen Kreisen bekannt, daß die Seimmehrheit, die die Regierung Switalski gestürzt hat, nicht die Absicht hat, Minister in das neue Kabinett zu entsenden und eine sogenannte parlamentarische Regierung zu schaffen. Die Seimmehrheit respektiert voll und ganz das Recht des Präsidenten der Republik, nach eigenem Gutdünken die neue Regierung zu ernennen. Die Seimmehrheit ist bereit, mit einer Regierung zusammenzuarbeiten, die die dem Parlament auf Grund der Verfassung zustehenden Rechte respektiert. Schließlich erklärte der Seimmarschall, daß die Regierungskrise im Interesse der wirtschaftlichen Krise, die das Land bedroht, möglichst bald gelöst werden möge. Die Erklärungen des Seimmarschalls als des eigentlichen Exponenten der Opposition erregt in politischen Kreisen großes Aufsehen und wird als Beweis dafür angesehen, daß selbst die Opposition an die Schaffung einer parlamentarischen Regierung nicht im entferntesten denkt. In eingeweihten Kreisen wird als Termin der Neubildung des Kabinetts der 13. Dezember genannt. Was die Personen anbelangt, die mit der Neubildung betraut werden sollen, werden u. a. der gewesene Ministerpräsident Bartel und der polnische Gesandte in Moskau, Minister Patek, genannt.

Gegen Rußlands Religionsfeinde

:: **London**, 11. Dezember. (Eig. Funkspruch.) In den Dienst der von der Morning-Post eingeleiteten Bewegung, die in der Form eines Protestes des Christentums gegen die religiöse Unterdrückungspolitik der Sowjets durchgeführt wird, hat sich auch Kerenski gestellt.

Die Wolgadeutschen

Die Flüchtlinge danken

§ **Berlin**, 11. Dezember. Die in der Quarantänestation Osternothafen bei Swinemünde untergebrachten deutsch-russischen Flüchtlinge haben ein Dankesschreiben an das deutsche Volk und die deutsche Regierung gerichtet, das in seiner Einfachheit geradezu rührend wirkt. „Wir sind zu arm, um diese Wohltat belohnen zu können. Doch eins können wir tun. Wir flehen von Herzen den Segen des Allerhöchsten herab auf Deutschland und sein Volk. Frieden und Wohlstand möge dem deutschen Vaterland beschieden sein. Wir fühlen uns glücklich hier in Swinemünde." — Das sind einige der zu Herzen gehenden Sätze des Dankesschreiben der deutschen Brüder aus Sowjetrußland. Das Schreiben hat in den weitesten Kreisen der deutschen Oeffentlichkeit und auch bei der Reichsregierung und den großen Wohlfahrtsorganisationen die herzlichsten Sympathien für die Vertriebenen ausgelöst.

Das Eiserne Kreuz Lettow-Vorbecks

§ **Berlin**, 11. Dezember. Auf dem in London von der Deutsch-englischen Gesellschaft im Hause des Generals Sir Jan Hamilton zu Ehren des Generals von Lettow-Vorbeck veranstalteten Festessen erschien Lettow-Vorbeck geschmückt mit dem Eisernen Kreuz. In einer Ansprache gab Lettow-Vorbeck die Erklärung ab, daß es mit diesem Eisernen Kreuz eine besondere Bewandtnis hat. Er hatte seinerzeit das Kreuz mit einer Reihe von Dokumenten in eine Kiste getan und in Afrika vergraben. Auf irgendeine Weise ist der Orden in die Hände des englischen Kriegsministeriums gekommen, das jetzt die schöne Geste gezeigt habe, es seinem Besitzer wieder zurückzuerstatten. Er habe daher nicht umhin können, das Kreuz heute anzulegen.

Der Düsseldorfer Unhold

○ **Berlin**, 11. Dezember. Im Zusammenhang mit den Düsseldorfer Mordaffären wurde auch ein 25 Jahre alter Knecht G. Nestroy gesucht, der zuletzt auf dem Gut Papendelle arbeitete. Jetzt wurde er in einer Herberge in Nowawes bei Potsdam ermittelt und angehalten. Es erschein sehr wahrscheinlich, daß es sich bei dem Verhafteten um den gesuchten Düsseldorfer Massenmörder handelt. Der Verhaftete wird entgegen den ursprünglichen Absichten nicht nach Düsseldorf geschafft werden, sondern ein in Düsseldorf tätiger Kriminalist wird zur Vernehmung Nestroys nach Potsdam kommen.

Nestroy war am Tage nach dem Morde an der Maria Hahn aus der Stinder-Mühle bei Düsseldorf, in der er beschäftigt war, verschwunden.

Schwere Eisenbahnkatastrophe

11 Tote, 48 Verletzte

Brüssel, 11. Dezember. In Namur ereignete sich am Dienstag vormittags ein schweres Eisenbahnunglück. Bei der Einfahrt in den Bahnhof entgleiste ein Personenzug. Bisher sind 11 Tote und 48 Verwundete gezählt worden.

Es handelt sich um den Brüsseler Zug, der um 5,42 Uhr die belgische Hauptstadt verlassen hat. Unter den Trümmern des entgleisten Zuges sind viele furchtbar verstümmelte Personen hervorgezogen worden. Der Zug war sehr stark mit Arbeitern besetzt. In voller Geschwindigkeit sprang die Maschine wohl infolge einer nicht funktionierenden Weiche plötzlich aus dem Gleis und stürzte um. Die Geschwindigkeit des Zuges war so groß, daß sich die folgenden vier Wagen, die in Belgien für derartige Züge sehr leicht gebaut sind, ineinanderschoben. Drei Wagen, die zum Glück nicht übermäßig stark besetzt waren, wurden völlig zertrümmert.

Die wartenden Reisenden auf dem Bahnsteig waren Zeugen des furchtbaren Unglücks. Personen, die in dem ankommenden Zug Verwandte erwarteten, gerieten natürlich in ungeheure Erregung, die sich dem ganzen Publikum mitteilte. Die Bahnbeamten und die rasch herbeigerufene Gendarmerie hatten alle Hände voll zu tun, um die Massen an dem Ueberschreiten der Gleise zu verhindern.

Unter den Trümmern wurden bisher

58 Personen hervorgezogen,

die sämtlich in den Krankenhäusern Namurs Aufnahme gefunden haben. Von ihnen sind 18 außerordentlich schwer verletzt, so daß man außer den bereits gemeldeten 18 Toten mit dem Tode einer ganzen Anzahl weiterer Fahrgäste rechnen muß. Unter den Toten befindet sich auch der Heizer der umgestürzten Maschine. Die Gesamtzahl der in die Krankenhäuser Eingelieferten beläuft sich auf 75.

Eine Gerichts- und eine technische Kommission der Eisenbahngesellschaft weilt an der Unfallstelle. Das Lokomotivpersonal soll keinerlei Schuld an dem Unglück haben. Ueber

die Ursache

ist folgendes zu sagen: Kurz vor Namur fällt die Strecke ziemlich steil ab. Der ankommende Zug mußte vor der Einfahrt das Hauptgleis verlassen, um in den Bahnsteig 1 einlaufen zu können. Aus noch ungeklärten Gründen versagte die selbsttätige Weiche, wodurch die Maschine nach rechts aus den Schienen geworfen wurde. Der Zug hatte eine Geschwindigkeit von etwa 40 Kilometer. Außerdem wirkte das abfallende Gelände auf die anrollende Wagengeschwindigkeit verstärkend, wodurch der Aufprall auf die Lokomotive unerhört heftig war.

Die amtliche Verlustliste

Zu dem Eisenbahnunglück werden amtlich elf Tote gemeldet. Die Zahl der Verletzten wird auf 75 geschätzt, von denen ungefähr 30 als Leichtverletzte zu rechnen sind. Der König und der Verkehrsminister haben sich an den Oort der Katastrophe begeben. Nach einer neueren Version soll das Unglück durch falsche Weichenstellung verursacht worden sein.

Die Ursache

Der Zugführer, der schwere Verletzungen davongetragen hat, wurde von Gerichts- und Eisenbahnbeamten verhört. Er sagte aus, daß er alles getan habe, um den Zug durch die Westinghous-Bremse zum Halten zu bringen. Eine genaue Untersuchung ist eingeleitet worden. Augenzeugen berichten, daß der Zug in Namur mit rasender Geschwindigkeit einlief, so daß es möglich ist, daß das Unglück durch die nichtfunktionierende Bremse entstanden ist. Andererseits wird angenommen, daß schlechte Weichenstellung die Ursache war, wodurch die Lokomotive entgleiste.

Brand eines Film-Ateliers

10 Tote, 25 Verletzte

:: **Newyork, 11. Dezember. Am Dienstag vormittag brach in den Aufnahmeräumen der Manhatten-Film-Compagnie, wo ein Pathe-Ton-Film gedreht wurde, plötzlich ein Riesenfeuer aus, das mit ungeheurer Schnelligkeit um sich griff, da es an Filmstreifen und Papierballen reichlich Nahrung fand. 5 Männer und 5 Frauen verbrannten, während viele andere Personen schwer verletzt wurden, da sie aus den Fenstern springen mußten, um sich zu retten. Wegen der starken Rauchentwicklung konnte niemand das Atelier durch das Treppenhaus verlassen. Die Riesenhitze verzögerte die Löscharbeiten. Man vermutet, daß sich unter den Trümmern noch weitere Opfer befinden.**

Zu dem großen Schadenfeuer wird ergänzend gemeldet, daß sich 75 Schauspieler und Tänzerinnen zur Aufnahme des Tonfilms „Schwarz-Weiß-Revue" im Atelier befanden, als plötzlich aus ungeklärter Ursache eine Explosion stattfand. Eine gewaltige Stichflamme ergriff den Samtvorhang, worauf der Brand sofort Riesenausmaße annahm. Die ersten Löschversuche mißglückten gänzlich. Unter den Schauspielern brach eine Panik aus. Die halbbekleideten Tänzerinnen stürzten fluchtartig hinaus. Die brennenden Filme und Chemikalien riefen einen ätzenden Qualm hervor, so daß mehrere Personen bewußtlos wurden. Die Opfer des Schadenfeuers sind teilweise bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Die Brandopfer

Die Zahl der Brandopfer beträgt im ganzen 10 Tote und 25 Verletzte.

Stadttheater Ratibor

„Herr Lamberthier" (Der Satan) von Louis Verneuil.
Deutsche Bearbeitung von Robert Blume.
In Szene gesetzt von Oberspielleiter C. Br. Rings.

Ein Psychodram von packendem Aufbau ist dieser Dreiakter, der die inneren Kämpfe eines eben verheirateten Ehepaares schildert. Die Frau kann sich von ihrem Liebhaber, der sie wie mit eisernen Zangen in teuflischer Freude hält, nicht losreißen und fällt ihrem Gatten gegenüber von einer Lüge in die andere. Dieser durchschaut das ganze Lügengespinst und erwürgt schließlich den Störer seines Eheglückes. Da beginnt die Macht des Gewissens, und nahezu zusammenbrechend unter der Tragik des Geschicks rafft sich der Rächer seiner Ehre schließlich doch auf, um sich dem Gericht selbst zu stellen.

Die eigentliche Handlung vollzieht sich fern vom Spiel. Dieses selbst schildert lediglich mit meisterhaften Strichen die Zuspitzung des Konflikts zwischen den beiden Eheleuten in seelischer Beziehung, die Tragik ihres Geschicks und deren Lösung, die im Zusammenbruch besteht.

Zwei große Rollen beherrschen die Geschehnisse, sie erfordern ganze Darsteller, wie sie uns auch in C. Br. Rings als „Maurice" und Erika Lanius als „Germaine" erwuchsen. C. Br. Rings wußte den betrogenen, von Liebe und Eifersucht erfüllten Ehegatten im Stil eines Conrad Veidt in allen Phasen des tiefen Gefühlslebens packend und lebensecht zu gestalten; er wuchs in der Eindrucksfähigkeit seiner Darstellung von Szene zu Szene und wirkte auch in dem echten Menschtum des von Gewissensbissen Gepeinigten überzeugend. Erika Lanius stattete die vom Leben gehetzte „Germaine" mit warmem Ton und ungekünstelter Verschüchtertheit aus. Ihr Streben von Lüge zu Lüge, das in allem schließlich doch nur darauf gerichtet ist, von ihrem wirklich geliebten Ehemann alle Widerwärtigkeiten ihres eigenen Daseins fernzuhalten, war eine hochanzuschlagende Leistung starker Charaktereinfühlungsfähigkeit, wie wir sie bei ihr schon des öfteren hervorzuheben Gelegenheit hatten.

Oberspielleiter C. Br. Rings ist die vorzügliche Regie der ebenso vorzüglichen Aufführung besonders zu danken. ng

„Der große Preis" für deutsche Seide

t. Krefeld, 10. Dezember. Wie aus Barcelona gemeldet wird, ist der Abteilung „Deutsche Seide" auf der Weltausstellung in Barcelona, wo deutsche Seiden-, Samt- und Kunstseiden-Industrien ihre Erzeugnisse zur Schau gestellt haben, von der Leitung der Ausstellung der „Große Preis" zuerkannt worden.

Kronprinz und Prinzessinnen beim Papst

Aus Rom wird berichtet: Kronprinz Umberto und die Prinzessinnen Giovanna und Maria haben sich in Begleitung ihres Hofstaates in den Vatikan begeben, um dem Papst einen Besuch abzustatten. Auf dem Weg von der Engelsburg bis zum Petersplatz, wo italienische Truppen Spalier bildeten, wurde der aus fünf Automobilen bestehende Zug von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. An der Grenze des vatikanischen Gebietes erwiesen Abteilungen päpstlicher Truppen die militärischen Ehren. Im St. Damasus-Hof wurden die Besucher von den päpstlichen Würdenträgern empfangen und in die Gemächer des Papstes geleitet, der sie im Kleinen Thronsaal sehr herzlich empfing und sich mit ihnen etwa 20 Minuten lang unterhielt. Hierauf statteten der Kronprinz und seine Schwestern auch dem Kardinalstaatssekretär Gasparri einen Besuch ab und begaben sich dann zum Verlassen des vatikanischen Gebiets in die Peterskirche. Die Rückfahrt gab wiederum Anlaß zu Sympathiekundgebungen der Bevölkerung.

Bei dem Besuch des Kronprinzen und der Prinzessinnen trug der Papst das Brustkreuz, das ihm der König am Donnerstag überreicht hatte. Der Papst überreichte dem Kronprinzen die Medaille zur Erinnerung an sein Priesterjubiläum und die „Versöhnungsmedaille" in je einem Exemplar aus Gold, Silber und Bronze, sowie eine Miniatur auf Pergament mit dem Porträt Pius' XI. Prinzessin Giovanna erhielt einen goldenen Rosenkranz in einem Etui aus weißem Leder mit dem päpstlichen Wappen sowie eine Pergamentminiatur mit einer allegorischen Darstellung des Priesterjubiläums. Prinzessin Maria erhielt einen Rosenkranz aus Korallen mit goldenen Medaillen und eine Pergamentminiatur, die Jungfrau mit dem Kind und den Engeln darstellend. Der Kronprinz überreichte dem Papst einen großen feinziselierten goldenen Teller mit dem päpstlichen Wappen, die Prinzessinnen überreichten wertvolle Kristallvasen mit dem päpstlichen Wappen und dem Kreuz von Savoyen.

Kardinalstaatssekretär Gasparri erwiederte um 12¼ Uhr den Besuch im Quirinal.

Das vorstehend erwähnte Brustkreuz besteht aus zehn Perlen von besonderer Größe und Reinheit und zahlreichen anderen Perlen. An den vier Enden des Kreuzes sind die Perlen gefaßte Kaiserkronen angebracht. Der König machte dem Papst ferner ein wunderbares Kruzifix aus Mahagoni zum Geschenk, das mit Edelsteinen bedeckt ist. Die Figur des Gekreuzigten ist aus reinem Gold, zu seinen Füßen sind Statuen der hl. Jungfrau und des hl. Johannes angebracht. Die zwei kostbaren Stücke befanden sich seit Jahrhunderten im Besitz des Hauses Savoyen.

Wie römische Blätter mitteilen, hat der König am Donnerstag bei seinem Besuch im Vatikan mehrmals seine tiefe Bewunderung für die Großartigkeit der Säle der Loggia des Raffael ausgesprochen und erklärt, er werde demnächst einen privaten Besuch im Vatikan abstatten, um mit größerer Muße die Museen und Galerien mit ihren unvergleichlichen Kunstschätzen besichtigen zu können.

Das Drama in Jannowitz

Mutter und Sohn

Im Stolberg-Prozeß entspann sich bei der Vernehmung der Witwe des erschossenen Grafen folgende dramatische Szene:

Als die Zeugin ihre Wahrnehmungen am Abend der Tat erzählen soll, fängt sie an zu weinen, faßt sich dann und spricht einige Worte, bricht aber nochmals in Tränen aus.

Vorsitzender: „Wenn Sie schwören müßten, und ich legte Ihnen die Frage vor:

Hat Ihr Sohn sich Ihnen in jener Nacht anvertraut?

Was würden Sie dann sagen?" Die Zeugin: „Nein, das hat er nicht getan. Das kann ich beschwören."

Vorsitzender: „Es ist aber doch eigenartig, daß Sie am 20. März zu dem Liegnitzer Kriminalkommissar geäußert haben: „Graf Christian würde sich mir wahrscheinlich anvertrauen, nur würde er sich danach gewiß das Leben nehmen." Die Gräfin gibt hierauf eine unbefriedigende Antwort. Jetzt forscht der Vorsitzende mit eindringlicher Stimme: „Haben Sie selbst den Schuß auf Ihren Mann abgegeben?" Bei dieser Frage schwankt die Gräfin vor innerer Erregung, geht dann schnell hinüber zum Verteidigertisch und trinkt das dort stehende Glas Wasser. Dann kommt ein kurzes Nein von ihren Lippen.

Vorsitzender: „Haben Sie Ihren Sohn angestiftet, den Schuß abzugeben?" Die Gräfin zittert am ganzen Körper, bricht wieder in Tränen aus und schwankt, so daß die Verteidiger hinzuspringen und sie halten müssen. Der Vorsitzende (unerbittlich): „Es ist so etwas behauptet worden." Die Gräfin sammelt sich wieder: „Das ist mir ganz gleich. Das ist aber eine große Gemeinheit!" Vorsitzender: „Können Sie schießen?" Die Gräfin: „Nein, nur als Mädchen habe ich einmal nach der Scheibe geschossen." Der Vorsitzende: „Sie wissen ja, daß gerade in diesem Kreise viele Frauen mit zur Jagd gehen und geübte Jägerinnen sind."

Schließlich kommt der Vorsitzende bei der weiteren Vernehmung noch auf das Verhältnis der Gräfin zu den übrigen Familienmitgliedern zu sprechen und stellt noch folgende schwerwiegende Frage, bei der ein ganz bestimmter Gedanke im Hintergrunde steht: „Wenn man die Liebe Ihres Sohnes zu Ihnen betrachtet und Ihre Liebe zu Ihrem Sohne, kann man da unbedenklich von einer reinen Mutterliebe und einer reinen Kindesliebe sprechen?" Die Gräfin: „Ja, selbstverständlich."



Gräfin Erika,
Mutter des Angeklagten Christian Graf Stolberg.

Bombenattentat in Chicago

§ Newyork, 9. Dezember. Durch eine explodierende Bombe in der Geschäftsgegend von Chicago wurden 20 Personen verletzt und ein Gebäude zerstört. Man nimmt an, daß das Attentat gegen Streikbrecher gerichtet war.

Wieso Hoheit?

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.
Cop. 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
41. Fortsetzung. —— Nachdruck verboten.

Aber jetzt wurde es plötzlich hell in ihrem kleinen Köpfchen, und wie ein kleines Schulmädel fuhr sie mit dem Finger die wirren Zeilen entlang und suchte aus dem unmöglichen Deutsch den Sinn herauszulesen. Dann schlug sie sich mit der flachen Hand auf die Stirn und rannte, die Tür auflassend, davon.

Niemand sah sie, denn die anderen waren noch im Frühstückszimmer und besprachen, was zu tun sei.

Lilli aber lief was sie nur konnte nach dem alten Bau des Schlosses, durch alle die alten Säle und Zimmer, Treppenhäuser und Gänge. Endlich stand sie vor der festverschlossenen großen Tür zu der alten Halle. Und nun rief sie laut, während sie an der Tür herumarbeitete, denn sie war zu schwer zu öffnen für ihre schwachen Kräfte:

„Rose-Maria — Rose-Maria — bist du hier?"

Und schon antwortete ihr ein jubelndes Schluchzen durch die dicken Bohlen der Tür:

„Lilli, ach, Lilli, bin ich froh, daß du da bist. Schnell, mach die Tür auf, von innen ist keine Klinke daran, ich kann nicht heraus."

„Sei ganz ruhig — ich muß erst Hilfe holen, denn ich kann die Tür auch nicht öffnen. Aber sei ganz ruhig, ich bin gleich wieder da."

Lilli streichelte die Tür, als könnte sie damit Rose-Maria wohltun, dann lief sie, so schnell sie konnte, wieder davon und zurück in das Frühstückszimmer.

„Willi, schnell, du hast nicht geträumt, sie hat gerufen!"

Lutz, Willi und Frau von Schlicht sahen Lilli sprachlos an. Erhitzt, das frische Kleidchen zerdrückt, die Locken wirr durcheinander, stand sie vor ihnen und winkte, ihr zu folgen. Willi deutete mit seiner Hand an seine Stirn.

„Uebergeschnappt?!"

„Nein — nein, bestimmt nicht. Ich habe sie gefunden."

„Wen? Reden Sie, Kind. Haben Sie Rose-Maria gefunden?"

„Aber ja doch, wen denn sonst."

„Wo — wo ist sie?"

„Drüben in der alten Halle. Und Willi hat nicht geträumt, sondern hat Rose-Maria um Hilfe rufen hören."

Und schon setzten sich Lutz und Willi in Trab, ehe die beiden Damen ihnen folgen konnten.

„Willi, halt doch — ihr müßt Werkzeug mitnehmen, die Tür geht wahrscheinlich nicht auf."

„Lauf nach unten und komm mit dem Gärtner und Werkzeug nach."

An der bewußten Tür angekommen, riefen Lutz und Willi nach Rose-Maria.

Lachend und weinend zugleich antwortete sie durch die Tür und flehte, daß man sie bald befreien solle — denn Hoheit würde ja bald kommen.

Lutz verstand allein den Hilferuf am besten, und er sah auf die Uhr. Es war elf Uhr geworden — also bald an der Zeit, daß das Auto nach der Bahn fuhr.

„Gleich sind Sie frei — nur die Ruhe behalten — es ist ja noch Zeit genug. Wir müssen erst Werkzeug haben, denn wir bekommen von hier die verdammte Tür auch nicht auf."

Und dann kam Werkzeug und dann ging die Tür noch lange nicht auf. Willi und Lutz hatten sich die Röcke ausgezogen und arbeiteten mit dem Gärtner zusammen um die Wette, um das alte Schloß aufzubekommen. Wahrscheinlich war durch das Zuschlagen der Tür in der Nacht irgend etwas in dem alten Schloß entzwei gegangen.

„Ja, da bleibt nur noch eins — wir müssen das Schloß aussägen."

„Menschenskind, Otto, wie lange soll das denn dauern?"

„Na, in einer Stunde bin ich bestimmt fertig damit. Muß aber erst hinaus ins Gewächshaus und die Sägen holen. Und einer der Herren muß mir helfen, sonst dauert das noch länger."

„Nette Geschichte — in einer Stunde kommt Vetter Ernst an. Was machen wir, Frau von Schlicht? Der ganze schöne Empfang fällt ins Wasser. Und ich hatte so ein hübsches Gedichtchen gelernt zum Aufsagen."

Frau von Schlicht war noch nicht in der Stimmung, auf Willis Witze einzugehen, sie war noch völlig zerflattert.

„Beruhigen Sie sich doch nur, Frau von Schlicht — ich fahre zur Bahn und hole den Papa ab, sage ihm, daß wir erst am Nachmittag seine Ankunft feiern wollen, es sei denn, daß ich sie alle von weiten schon auf der Terrasse stehen sehe."

Sie trat noch einmal an die Tür, schlug dagegen als Signal und rief:

„Auf Wiedersehen, Rose-Maria, ich muß jetzt fort, Papa zu holen, bald sind Sie befreit."

„Nicht erzählen", kam es undeutlich aus der Halle.

Aber nur Lutz begriff, was es zu bedeuten hatte. Er wußte aber auch, daß es gar keinen Zweck haben würde, etwas zu verschweigen, denn er konnte sich sehr gut denken, daß die erste Frage des Herzogs nach Rose-Maria sein würde.

Während Lilli mit noch ganz erhitztem Gesichtchen nach der Bahn fuhr, Frau von Schlicht ganz verstört sich an die nötigsten Arbeiten im Hause begab, arbeiteten Willi, Lutz und der Gärtner wie die Schwerarbeiter an der Tür, deren Stärke und Härte jeder Beschreibung spottete.

„Wenn man bloß wüßte, warum sich Fräulein Jung ausgerechnet diese Halle als Nachtquartier ausgesucht hat. Ist denn ihr Zimmer hier so häßlich?"

„Ich habe so meine Gedanken, daß das mit dem Blödsinn des alten Kirchenbuches zusammenhängt.

„Rose-Maria — hören Sie?"

„Ja, was ist? Kann ich noch nicht heraus?"

„Nur nicht so stürmisch, da drinnen halten Sie sich hübsch frisch — bleiben Sie ruhig noch ein Stündchen drin", suchte Willi zu scherzen.

Ihre Antwort verdeckte das Geräusch der Rundsäge, die Lutz und der Gärtner abwechselnd arbeiten ließen. Millimeter für Millimeter kamen sie vorwärts in dem steinharten Eichenholz.

— — — — — — — — —

Herzog Ernst stieg aus dem Zug und blickte sich etwas enttäuscht um. Wenn er auch nicht gebeten hatte, daß Rose-Maria ihn abholen sollte, so hatte er es doch gehofft. Nicht einmal das Auto war da, und er wollte eben mit Franz den Fall besprechen, der ihm aus dem Coupe half, als der große Wagen auf der Chaussee angerast kam.

Kaum hielt er, so stürzte auch Lilli schon heraus, auf den Papa zu und umarmte ihn so heftig, daß er Mühe hatte, seine Haltung zu bewahren.

„Papa, lieber, lieber Papa. Oh, bin ich froh, daß du wieder da bist. Wie geht es dir?"

„Danke, Kleines, danke, bin ganz zufrieden. Sieh mal, ich kann schon fast ohne Stock gehen."

Er küßte Lilli herzlich und strich ihr die Locken aus dem erhitzten Gesichtchen.

„Du bist ja so erhitzt, hast du Reitstunden gehabt oder was hat dich so angestrengt?"

Er half ihr bei diesen Worten in den Wagen, indessen Franz mit Max die Koffer hinten aufschnallte und das Handgepäck verstaute.

Lilli sorgte erst dafür, daß der Papa bequem und fest saß, dann setzte sie sich mit einem tiefen Seufzer neben ihn hin, kuschelte sich in seinen Arm und lachte leise auf.

„Papa, auf Hochheim ist heute der Teufel los."

„So — was ist denn los?"

„Wie ein Spukroman, sage ich dir. — Heute morgen kommt Frau von Schlicht zum Frühstück und weint und jammert — ihre Nichte, weißt du, ein bildhübsches Mädchen, ist verschwunden."

„Was — was sagst du da, Kind." Herzog Ernst ergriff Lillis Arm und sah sie entsetzt an. „Was sagst du da? Rose-Maria verschwunden?"

„Ja kennst du sie denn? Du, das ist aber drollig, ach ja — richtig — vom Sanatorium her." „Kind, ich bitte dich, erzähle mir alles ausführlich, aber spanne mich nicht auf die Folter."

„Aber Papa, wie kannst du dich denn darüber so aufregen. — Außerdem ist sie ja wieder da — oder vielmehr sie sägen sie eben aus."

„Was?! Herrgott im Himmel, Kind, du machst mich verrückt! Was ist los in Hochheim. Wo ist Rose-Maria?"

„Du, da wird sich aber Frau von Schlicht furchtbar freuen, wenn ich ihr erzähle, daß du dich so um ihre Nichte sorgst. Ist ja auch ein sehr hübsches Mädchen. Weißt du, sie hat so wundervolles Haar und eine reizende Art zu lachen, und wenn —"

(Fortsetzung folgt).

Das Geständnis des Versicherungsmörders

Die Aufklärung des Versicherungsbetruges Tetzner schreitet dank der Bemühungen der Leipziger Kriminalpolizei rasch fort. Die „Leipz. N. N." berichten darüber wie folgt:

Nach den Angaben Tetzners ist er etwa acht Stunden von München aus gefahren, als er auf der Landstraße den Automechaniker Alois Ortner traf, der ihn bat, ihn in seinem Kraftwagen mitzunehmen. Da sei ihm der Gedanke gekommen, den Plan zur Ausführung zu bringen, den er nach Abschluß der hohen Lebensversicherung mit seiner Frau geschmiedet hatte. Seine Frau habe verhältnismäßig viel Geld gebraucht, die Summe, die sie beim Verkauf des Kaffees in Oschatz erhalten hätten, sei bald verbraucht gewesen, und er habe deshalb seiner Frau den Vorschlag gemacht, daß er sich das Leben nehmen wollte, damit seine Frau in den Besitz des Geldes komme. Seine Frau habe ihm jedoch von einem Selbstmord abgeredet und ihm gesagt, daß „das Ding einfacher zu drehen sei, es könne ja ein anderer daran glauben".

Darauf hätten beide überlegt, wie sie die Versicherungssumme erhalten könnten und seien schließlich zu dem Plan gekommen, den er zur Ausführung gebracht habe. Dies alles sei ihm durch den Kopf gegangen, als der Handwerksbursche Alois Ortner, dessen Namen er allerdings nicht wußte, neben ihm gesessen habe. Er habe sich dann zur Tat entschlossen, habe seinen zweisitzigen Kraftwagen angehalten und eine Panne vorgetäuscht. Er habe dem Handwerksburschen gesagt, daß der Oeltank defekt geworden sei, und habe den mitfahrenden Ortner gebeten, aus dem Wagen zu steigen und darunterzukriechen. Der Handwerksbursche sei seinem Wunsche nachgekommen, habe sich auf die Straße gelegt und unter dem Wagen nachschauen wollen, an welcher Stelle das Oel herauslaufe.

Inzwischen hat Tetzner — so gab er bei seinem Verhör dem Regierungsrat v. Krieger weiter an — die Stange des Wagenhebers zur Hand genommen und damit dem ahnungslosen Handwerksburschen, als er unter dem Wagen hervorkroch, über den Schädel geschlagen.

Der Schlag fiel allerdings nicht so kräftig aus, wie es Tetzner beabsichtigt hatte. Der Ueberfallene hatte noch Kraf, sich zu wehren, und versetzte seinem Angreifer einen Schlag zwischen Augen und Nase — die Spuren sind heute noch bei Tetzner sichtbar. Der Handwerksbursche habe — so erzählt Tetzner weiter — darauf die Flucht ergriffen, während er sich in seinen Kraftwagen gesetzt habe und in der Richtung nach Leipzig zu gefahren sei. Er sei aber nicht nach Leipzig gefahren, weil er befürchete, daß inzwischen der Ueberfall bekanntgeworden sei. Vielmehr habe er sich drei Tage in Halle aufgehalten und sei dann nach Hohenstein-Ernstthal gefahren, wo er sich das Leben nehmen wollte. Dazu habe er aber keinen Mut gefunden und sei nach einer kurzen Verständigung mit seiner Frau mit seinem Kraftwagen wieder nach München gefahren.

Auf der Strecke nach Regensburg habe er nun nach einigen Stunden wieder einen Handwerksburschen getroffen, der ihn gebeten habe, ein Stück mitfahren zu dürfen. In der Absicht, den Mordversuch zu wiederholen, habe er den Handwerksburschen aufgefordert, einzusteigen und sich neben ihn zu setzen. Kurz vor 2 Uhr nachts habe er dann die Fahrt verlangsamt und wiederum eine Panne vorgetäuscht. Schließlich habe er seinen Wagen angehalten, sei ausgestiegen und habe sich mit dem im Wagen sitzenden Handwerksburschen über die Störung unterhalten. Er habe, ohne daß es der Handwerksbursche in der Dunkelheit bemerkte, eine Benzinkanne genommen, ihren Inhalt über das Innere des Wagens verschüttet und so getan, als sei dabei aus Versehen auch etwas auf die Kleidung des Handwerksburschen gekommen.

In Wirklichkeit habe er aber seinen Mitfahrer absichtlich mit Benzin übergossen, und dann habe er mit einem Streichholz das Ganze in Flammen gesetzt.

Um den lichterloh brennenden Wagen habe er sich nicht gekümmert, sondern sich so schnell wie möglich von dem Schauplatz seiner grausigen Tat entfernt und sei nach München gefahren.

Gegenüber Meldungen der Berliner Presse sei mitgeteilt, daß es sich bei der im verbrannten Auto Tetzners gefundenen Leiche nicht um die Leiche einer Frau handelt. Vielmehr hat, wie die Leipziger Kriminalpolizei meldet, die vorgenommene Sezierung ergeben, daß es sich um eine männliche Leiche handelt.

*

Wieder ein Versicherungsverbrechen

Der 34 Jahre alte Arbeiter Karl Hohmann aus Klein-Auheim bei Frankfurt a. M. ist unter dem dringenden Verdacht verhaftet worden, einen Mordversuch an seiner Ehefrau begangen zu haben, um sich in den Besitz der Lebensversicherungssumme zu setzen. Als Frau Hohmann sich an ihre Arbeitsstätte begeben wollte, wurde sie hinterrücks überfallen und mit einer Eisenstange niedergeschlagen. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß das Instrument, mit dem die Frau niedergeschlagen worden ist, aus dem Geschäft stammt in dem Hohmann arbeitet. Daraufhin wurde er in Haft genommen.

Zwei Raubmörder vor Gericht

t. **Schneidemühl**, 10. Dezember. Unter stärkstem Andrang des Publikums begann am Montag vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen die Raubmörder Baginski und Libuda. 32 Zeugen und vier Sachverständige sind geladen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Baginski sich schuldig bekenne, gab dieser keine Antwort. Auf die Frage, ob er Angaben zur Sache machen wolle, antwortete Baginski, das werde er sich überlegen. Die Vernehmung Libudas gestaltet sich außerordentlich schwierig, seine Aussagen müssen ihm Wort für Wort entrungen werden.

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Ratibor

✠ **Kreuzenort.** Sonntag hatte der Kriegerverein seine Generalversammlung. Als Gast konnte der Verbandsschriftführer Schmidt (Ratibor) begrüßt werden, der einen interessanten Vortrag über den Reichskriegertag in München hielt. 10 Kameraden wurden für 25jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt: 1. Vorsitzender Lehrer Kalak, 2. Vorsitzender Fleischermeister Hluchnik, 1. Schriftführer Lehrer Kleineidam, 1. Kassierer Gärtner Targatsch.

□ **Ratiborhammer.** Der Spar- und Darlehnskassenverein veranstaltete im Broiaschen Lokale einen landwirtschaftlichen Abend. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Amtsvorsteher Broja, begrüßte insbesondere den Diplomlandwirt Langner-Oppeln, sowie Eberhardt und Magiera von der Warenzentrale Ratibor. Diplomlandwirt Langner überbrachte Grüße vom oberschlesischen Genossenschaftsverband, begrüßte den Zusammenschluß sämtlicher Genossenschaften zu einem Einheitsverband und warf einen Rückblick auf die wirtschaftliche Lage. Sehr lehrreich war der Filmvortrag, welcher die verschiedenen Getreidekrankheiten, deren Auswirkung und die Bekämpfung derselben behandelte. Der Vorsitzende dankte Langner für seine lehrreichen Ausführungen.

Kreis Leobschütz

* **Reiterverein Graf Götzen.** In der diesjährigen Generalversammlung wurde Oberwachtmeister a. D. Franz Juretzki zum ersten, Gutsbesitzer Hermann Böhm-Königsdorf zum zweiten Vorsitzenden, Franz Vogt-Leobschütz zum Schriftführer, Franz Juretzki zum Reitlehrer und Krömer in Leobschütz zum stellvertretenden Reitlehrer gewählt. Dem Schriftführer Behrla wurde für seine mühevolle Tätigkeit von der Gründung des Vereins bis zum heutigen Tage von der Versammlung in ehrender Weise gedankt.

* **Dittmerau.** In den nächsten Tagen wird in der Pfarrkirche die neue Orgel aufgestellt werden. Sie stammt aus den Werkstätten der Orgelbaufirma Rieger in Mocker-Jägerndorf.

Katscher und Umgegend.

§ **Ueberfall auf einen Beamten der Wach- und Schließgesellschaft.** Nachts nach 1 Uhr wurde der Beamte der Wach- und Schließgesellschaft Poßmyk in der Nähe des neuen Ringes von vier jungen Burschen überfallen. In kurzer Zeit kamen aber noch weitere Banditen hinzu, sodaß der Beamte den Burschen ganz wehrlos gegenüberstand. Er machte wohl von seiner Waffe Gebrauch, jedoch ohne Erfolg, da die Gegner garnicht davor zurückschreckten. Der Wächter wurde derart verprügelt, daß er noch in der Nacht ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Kreis Cosel

a. **Ein weihnachtliches Kirchenkonzert** wurde vom Musikverein Gnadenfeld veranstaltet. Besonders hervorzuheben ist aus der Vortragsfolge die Weihnachtskantate Op. 188 von Karl Hirsch, die auch vo ndem Berliner Domchor unter Professor Rüdel mit großem Erfolge aufgeführt worden ist.

a. **Aus dem Landkreise.** Die in der Gemeinde Nesselwitz neugewählten neun Gemeindevertreter waren zu einer Sitzung zusammengetreten, um die Neuwahl des Gemeindevorstehers vorzunehmen. Es fielen fünf Stimmen auf den seitherigen Gemeindevorsteher, Häusler Nowak, und vier Stimmen auf den Bäckermeister und Kaufmann Richard Kudella. Der erstere ist sonach zum Gemeindevorsteher gewählt. Wie uns mitgeteilt wird, ist gegen die Wahl Einspruch beim Landratsamt erhoben worden.

a. **Schadenfeuer.** In den Abendstunden war auf dem Grundstück des Maurers Leschinski in Przeborowitz Feuer herausgekommen, durch welches das Wohngebäude bis auf die Umfassungsmauern eingeäschert worden ist. Auch von dem Mobiliar ist ein größerer Teil mitverbrannt.

a. **Kandrzin.** Der neue Kaplan Kalka wurde im St. Hedwigsstift als Präses des Jungmänner- und Jugendvereins durch den Ortspfarrer Geistl. Rat Wontropka in sein Amt eingeführt. Letzterer sprach dem bisherigen Präses Kaplan Pieruschka, der sich auch um die Errichtung des nunmehr im Bau fertiggestellten Jugendheims wohlverdient gemacht hat, Anerkennung für seine ersprießliche Tätigkeit aus und überreichte ihm ein wohlgelungenes Gruppenbild des Vereins. Vizepräses Lehrer Thienel entbot dem neuen Präses ebenfalls Willkommensgrüße.

Kreis Neisse

g. **Ortsausschuß Neisse der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.** Im Brauhaus fand ein Lichtbildervortrag über „Die Berechnung und Zahlung der Renten sowie das Rechtsmittelverfahren in der Angestelltenversicherung" durch den Schriftführer Schwilgin des Ortsausschusses statt.

:: **Patschkau.** Am 6. Dezember feierte der frühere Gutsbesitzer Rentier Josef Tschacher in Heinzendorf seinen 80. Geburtstag. Amtsvorsteher Volkmer beglückwünschte den Jubilar, erinnerte ihn an seine Kriegsteilnehmerjahre 1870, betonte seine große Vaterlandsliebe und wünschte ihm einen noch langen glücklichen Lebensabend. Gemeindevorsteher Poppe, von mehreren Gemeindemitgliedern begleitet, sprach ihm den Dank der Gemeinde für seine Dienste, die er dieser als langjähriger Gemeindeschöffe, -vorsteher und -vertreter geleistet hat. Als langjähriger Vertreter der Gemeinde im Kirchenvorstand in Patschkau wurde ihm besonders gedankt.

Mannsdorf. In der Generalversammlung des Kriegervereins erstattete der Schriftführer Bockisch den Jahres- und Rendant Marschke den Kassenbericht. Ueber die Gründung einer Jugendgruppe wurde lebhaft diskutiert. — Die Zunahme der Zahl der Schulkinder bildete den Gegenstand der Verhandlung in der Schulvorstandssitzung, die unter dem Vorsitz des Landrats von Ellerts stattfand. Die Regierung war durch Schulrat Pohl (Neisse) vertreten. Es wurde beschlossen, eine weitere Lehr-

Stadtverordnetensitzung Leobschütz

jh. **Leobschütz**, 10. Dezember.

Beigeordneter Oderfky, der die erste Stadtverordnetenversammlung nach der Neuwahl einberufen hatte, verpflichtete zunächst den ältesten Stadtverordneten, den Mühlendirektor Rudolf Leichter, der die Sitzung bis zur Wahl des Stadtverordnetenvorstehers leitete. Beigeordneter Oderfky begrüßte dann die neugewählten Stadtverordneten und wünschte, daß ihre Tätigkeit der Stadt Leobschütz zum Wohle gereichen möge. Sie sollten sich ihrer Verantwortung bewußt sein und unter Zurückstellung eigener Wünsche das Gemeinwohl der Kommune im Auge behalten. Unter den überaus schweren wirtschaftlichen Verhältnissen gelte es, Hand in Hand und einträglich mit dem Magistrat zur Stärkung des Gemeinwohles zusammenzuarbeiten. Die Finanzpolitik der Stadt erfordere die aktivste Sparsamkeit.

Der Beigeordnete verpflichtete darauf die Stadtverordneten einzeln, worauf das Protokoll über diesen Akt verlesen und unterzeichnet wurde.

Dann wurde zur Wahl des Stadtverordnetenvorstehers geschritten. Abgegeben wurden 21 Zettel, die auf den Namen des Rechtsanwalts Malik lauteten.

Rechtsanwalt Malik nahm das ihm übertragene Amt an mit dem Versprechen, daß er es im Sinne seines Vorgängers, des Justizrats Kammer, verwalten werde, der die Geschäfte des Vorstandes mit vorbildlicher Objektivität besorgt habe. Unter seiner Leitung wählte die Versammlung ebenfalls mit 21 Stimmen zum stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher den Maurermeister Franke (Wirtschaftspartei). Zum Schriftführer wurde wiederum mit 21 bürgerlichen Stimmen Kreisausschußobersekretär Beier (Soz.) gewählt, der aber die Wahl ablehnte. Daher wurde zum Schriftführer Studienrat Dr. Beduara mit 14 Stimmen gewählt. 6 Stimmen erhielt Stadtv. Rathmann. Zum Protokollführer wurde Inspektor Mende durch Zuruf gewählt und vom Beigeordneten Oderfky verpflichtet.

Dann kamen zwei Dringlichkeitsvorlagen zur Beratung. Die Dringlichkeit wurde anerkannt. Für die Wahl der Stadträte wurde ein Wahlvorstand gebildet, dem Stadtverordnetenvorsteher Malik und die Stadtverordneten Dr. Beduara, Rathmann und Gallert angehören. Als Stellvertreter wurden gewählt stellv. Stadtverordnetenvorsteher Franke und die Stadtverordneten Dr. Drahtschmidt, Krebs und Michallek. Die Wahlvorschläge, die mit 2 Unterschriften versehen sein sollen, müssen bis zum 2. Januar 1930 beim Stadtverordnetenvorsteher eingereicht sein. Die Wahl der Stadträte soll in der Sitzung am 10. Januar erfolgen.

Die zweite Dringlichkeitsvorlage betraf die

Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe

für die Ausgesteuerten und Erwerbslosen. Das kath. Arbeitersekretariat, die sozialdemokratische Partei und die Zentrumspartei sind in diesem Sinne beim Magistrat vorstellig geworden. Der Magistrat hat sich in seiner Sitzung vom 28. November 1929 bereit erklärt, an Ausgesteuerte, Erwerbslose und in der Krisenfürsorge befindlichen, im ganzen etwa 1633 Personen, Weihnachtsbeihilfen zu gewähren, deren Gesamtsumme 5000 Mark betragen soll. Wenn die Klein- und Sozialrentner (585 Personen) ebenfalls berücksichtigt werden sollten, würde es sich um 2218 Personen handeln, unter die die Summe von 5000 Mark verteilt werden müßte. Diese 5000 Mark sollten aus laufenden Mitteln entnommen werden, auf keinen Fall aus dem besonderen Posten des Armenetats, da dieser schon bis zum 30. September 1929 mehr als zur Hälfte in Anspruch genommen worden war.

Die Stadtverordneten Völkel und Boebel (Zentrum) traten dafür ein, die Summe von 5000 auf 7000 Mark zu erhöhen, da die Not in diesem Jahre größer sei, als im vergangenen Jahr.

Stadtv. Brandel empfahl die Lebensmittelbons, die wahrscheinlich als Weihnachtsbeihilfe verteilt werden, nur in Werten von 1 und 2 Mark festzusetzen. Es wurde zuerst über den Antrag Beier abgestimmt, der abgelehnt wurde (mit 19 Stimmen). Der Antrag Voelkel-Boebel wurde angenommen.

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Oberschlesisches Landestheater

Als 11. Abonnementsvorstellung geht heute in Beuthen um 20 (8) Uhr als Erstaufführung das Drama „Bahnmeister Tod“ von Hermann Boßdorf in Szene.

In Gleiwitz geht am gleichen Tage um 20¼ (8¼) Uhr die Oper von Richard Strauß „Salome“ in Szene.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus) Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

T. **Schulpersonalie.** Der Flüchtlingslehrer Alfons Saida von hier hat eine Berufung nach einer Schule des Regierungsbezirks Köln erhalten.

T. **Kundgebung der Kinderreichen.** Die Ortsgruppe Beuthen des Reichsbundes der Kinderreichen veranstaltete aus Anlaß des Reichselterntages am Sonntag im großen Schützenhaussaale eine sehr gut besuchte Kundgebung. Die Tagung nahm einen würdigen Verlauf. Nachdem der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Lehrer Syllus, begrüßt und die Wünsche des Oberbürgermeisters Dr. Knackrick und Landrats Dr. Urbanek überbracht hatte, folgte ein Vortrag „Elternschaft und Ausgleich der Familienlasten“. Daraufhin wurde eine Entschließung angenommen, nach der die Einführung von staatlichen Erziehungsbeihilfen (Elternschaftsversicherung) für alle Stände und Berufe auf gesetzlicher Grundlage gefordert wird. (Artikel 119 RV.) Der Vorsitzende dankte den Teilnehmern für ihr Erscheinen und schloß die Kundgebung mit dem Ruf: „Aus unseren Kindern Heil!“

T. **In der Monatsversammlung der Freiwilligen Sanitätskolonne** gelangte zunächst ein Schreiben des Landeshauptmanns zur Verlesung, worin der Kolonne Dank und Anerkennung für ihre rasche Hilfeleistung bei der Baukatastrophe des Hallenschwimmbades ausgesprochen wurde. Besondere Anerkennung fand hierbei das von dem Kolonnenführer Janosch erdachte Alarmsystem, das eine rasche Alarmierung der Kolonne ermöglicht und von 22 Kolonnen der Provinz und auch von der Breslauer Kolonne eingeführt ist. Dem Eisenbahnschlosser Prudlo wurde für seine 25jährige Mitgliedschaft vom Vorsitzenden das Ehrenkreuz des Landesvereins vom Roten Kreuz überreicht. Einige neue Mitglieder sind in die Kolonne aufgenommen worden. An den geschäftlichen Teil schloß sich ein gemütliches Beisammensein.

T. **Berufung im Piecha-Prozeß.** Wie aus einer Verhandlung vor dem Arbeitsgericht hervorging, haben der Fahrsteiger Kubitza und der Betriebsrat Lasczyk gegen das freisprechende Urteil im Prozeß gegen den Gewerkschaftssekretär Piecha Berufung eingelegt, sodaß der Prozeß noch einmal vor der 2. Instanz aufgerollt werden wird.

T. **Willkommener Weihnachtsbraten.** In der Nacht zum 7. Dezember wurden dem Hausbesitzer Mainka aus Pilzendorf 5 Hühner und 4 Gänse gestohlen. In der gleichen Nacht wurden dem Häusler Badschik 2 Enten und 2 Gänse entwendet. Die Täter sind mit ihrer Beute unerkannt entkommen.

Gemeindevertretersitzung Schomberg

Am Dienstag nachmittags traten die neuen Gemeindevertreter von Schomberg unter Vorsitz von Gemeindevorsteher Enger zur ersten Sitzung zusammen. Der Gemeindevorsteher begrüßte und wies auf die Pflichten der Gemeindevertreter hin. Durch Handschlag verpflichtete er die Gemeindeverordneten. Gegen die Gültigkeit der Wahlen ist von keiner Seite Einspruch erfolgt. Es fanden dann die Wahlen der einzelnen Kommissionen statt. Die Wahl von unbesoldeten Schöffen findet im Januar statt und mit ihr auch die Wahl des Schulvorstandes. Ein Antrag, zu Weihnachten an die Hilfsbedürftigen eine außerordentliche Beihilfe mindestens in der Höhe wie im Februar zu gewähren, wurde einstimmig angenommen. Für Weihnachtsfeiern für Bedürftige der Arbeiterwohlfahrt, der christlichen Arbeiterwohlfahrt, des Vaterländischen Frauenvereins und des Vinzenzvereins wurde eine Beihilfe von je 200 Mark bewilligt.

T. **Schomberg.** Der Turn- und Spielverein hielt unter Leitung des 2. Vorsitzenden Thurm seine Monatssitzung ab. Es meldeten sich 5 neue Mitglieder, die durch den Turnergruß begrüßt wurden. Alsdann hielt Turnbruder Thurm einen Vortrag über Werbematerial.

T. **Miechowitz.** Nachts drangen Unbekannte mittels Nachschlüssels in ein Geschäft in Miechowitz ein. Gestohlen wurden Waren im Werte von 250 bis 300 Mark.

T. **Mikultschütz.** Der Caritasverein veranstaltete zu Gunsten der Ortsarmen eine gut besuchte Aufführung. Der Präses, Pfarrer Grochowina, begrüßte die Erschienenen, nachdem die Damen Brzoskowski und Glombitza ein Weihnachtsmelodrama stimmungsvoll zu Gehör gebracht hatten. Dr. Schultheis Ratibor hielt dann einen Vortrag über Ziele und Zweck der christlichen Caritas.

T. **Stollarzowitz.** Die Ortschaften Stollarzowitz und Friedrichswille bilden eine Kirchengemeinde und haben bei der Kirchenvorstandswahl 12 neue Mitglieder und 2 Ersatzleute gewählt: Außer den Deutschen hatten auch die Polen einen Wahlvorschlag, nämlich: Rektor Beier, Schneidermeister Dygatz, Invalide Krzemien, Bergmann Muschiol, Lehrer Reisch, Bergmann Siegel, Kaufmann Wieschalke, Gasthofbesitzer Wuttke, Invalide Gretzki, Friedrichswille, Bäckermeister Sobarria und Oberhäuer Kotzek Friedrichswille. Ersatzleute sind Stellmachermeister Sczesny und Bergmann Starosczyk. Der Kirchenvorstand besteht im ganzen aus 20 Mitgliedern.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz-Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

w. **Generaldirektor Pieler 60 Jahre.** Am Mittwoch, den 11. Dezember beging Generaldirektor Dr. Pieler seinen 60. Geburtstag. In Burbach bei Siegen geboren, übernahm er vor 25 Jahren die Leitung der dem Grafen von Ballestrem gehörenden Steinkohlengruben und trat im Jahre 1910 an die Stelle seines Vaters als Generaldirektor der Gräfl. von Ballestremschen Güterdirektion. Im vergangenen Jahre wurde der Jubilar zum Ehrendoktor der Technischen Hochschule in Breslau berufen.

H. **Von der Zweigstelle der Stadtbücherei im Hüttenviertel.** Wie uns die Leitung der Stadtbücherei Gleiwitz mitteilt, muß die Zweigstelle im Hüttenviertel noch weitere 10 Tage wegen Durchführung der Renovation geschlossen bleiben. Voraussichtlich wird aber die erste Bücherausgabe bereits am 17. Dezember dort stattfinden.

H. **Schweinemarkt Gleiwitz.** Wenn auch der Schweinemarkt zahlenmäßig hinter dem der bisherigen Märkte zurückblieb, so war ein starker Besuch und ein flotter Absatz zu verzeichnen. Es fehlte nicht an Qualitätstieren und man zahlte bis 280 Mark für ein Tier. Bei der Auftreibung wurden 367 Tiere gezählt, von denen nur 45 Tiere in der Hand der Verkäufer blieben. Amtlicherseits wird der Markt als gut beschickter Mittelmarkt bei gutem Besuch und flottem Umsatz bezeichnet. Zuchtschweine fehlten diesmal. Das aufgetriebene Mastschwein wurde zum Preise von 78 Mark pro Zentner Lebendgewicht, von 25 Mittelschweinen 18 zum Preise von 70 bis 110 Mark und von 341 Ferkeln wurden 303 Stück zum Preise von 28 bis 50 Mark verkauft.

H. **Angefahren und zu Boden geworfen** wurde auf der Wilhelmstraße Ecke an der Klodnitz die Ehefrau Barbara D. aus Gleiwitz beim Ueberschreiten des Fahrdammes von dem Radfahrer Paul S. aus Gleiwitz. Die Frau zog sich leichte Verletzungen zu, konnte jedoch ihren Weg fortsetzen.

H. **Ein Zusammenstoß zwischen zwei Kraftwagen** ereignete sich an der Ecke Raudener- und Freundstraße. Dort stießen die Personenkraftwagen J K 34 012 und J K 34 290 zusammen, wobei Letzterer beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt.

H. **Schwurgericht Gleiwitz.** Eine alltägliche Sache, der Streit zwischen Einwohnern, der heraufbeschworen wurde durch die übermütigen Bubenstreiche der Kinder, bildete den Gegenstand der Verhandlung vor dem Schwurgericht. In Biskupitz hatte der Sohn der Angeklagten Klara Weiß am 4. September 1929 mit Steinen gespielt, die er gegen die Fenster der Mitbewohner warf. Einige Steine waren in das Fenster der Wohnung des 27jährigen Laboranten gefallen. Hierüber war der Wohnungsinhaber recht erzürnt, der den Knaben verprügelte. Klara Weiß, die gerade mit Kartoffelschälen beschäftigt war, hörte von dem Vorfall und war hierüber so erregt, daß sie mit dem Messer zu dem Laboranten lief und ihn stellte. Hierbei kam es zu tätlichen Angriffen und im Laufe der Auseinandersetzung brachte die Frau ihm zwei Messerstiche in der Hand bei. Böse Folgen zeitigten diese Verletzungen, denn nach wenigen Tagen bekam der Laborant Wundstarrkrampf und starb infolgedessen. Nun hatte sich Klara Weiß wegen gefährlicher Körperverletzung mit Todeserfolg vor den Geschworenen zu verantworten. Sie gestand das ein und schilderte ihre Erregung, in der sie unverantwortlich handelte. Der Vertreter der Anklage, Oberstaatsanwalt Dr. Wolf beantragte gegen die Angeklagte ein Jahr Gefängnis und stellte dem Gericht anheim, die Angeklagte nur drei Monate von der Strafe abbüßen zu lassen und für den Rest Strafaussetzung zu gewähren. Justizrat Schickel plädierte auf fahrlässige Körperverletzung und hielt eine absichtliche Verletzung nicht für erwiesen. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt des Anklagevertreters und formulierte das Urteil in dem von Oberstaatsanwalt Dr. Wolf vorgeschlagenem Sinne, so daß die Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde; von dieser Strafe braucht sie zunächst nur drei Monate zu verbüßen.

H. **Zigeuner.** In letzter Zeit treiben sich in der hiesigen Gegend Zigeunerinnen umher, die sich unter dem Vorgeben, Wahrsagen zu können, Eingang in die Wohnung verschaffen. Es handelt sich um 2—3 Frauenspersonen, welche auch Kinder bei sich haben. Während eine von ihnen sich mit dem Wohnungsinhaber beschäftigt, begehen die anderen Diebstähle. Es wird daher vor diesen Zigeunerinnen gewarnt. Geschädigte wollen sich im Zimmer 63 des Polizeipräsidiums Gleiwitz melden.

H. **Motorraddiebstahl.** Gestohlen wurde ein Motorrad mit Beiwagen Marke D. K. W., Erkennungszeichen J K 34 019, rot gestrichen. Der Benzintank ist weiß.

H. **Paletotmarder.** Nachts wurde in einem Restaurant auf der Wilhelmstraße einem dort beschäftigten Musiker ein fast neuer schwarzer Rockpaletot entwendet und an Stelle desselben ein alter schwarzer Stoffmantel zurückgelassen. In dem Rockpaletot sind auf der linken Innenseite die Buchstaben K. S. in das Futter eingestickt. Er hat schwarze Hornknöpfe, der Aufhänger besteht aus Kordelschnur. Der zurückgelassene zweireihige Stoffmantel hat einen Rückengurt und aufgerissenes Aermelfutter. In der Tasche befand sich ein weißes Taschentuch mit den Buchstaben O. M. Angaben erbittet das Polizeipräsidium, Zimmer 63.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

Magistrat contra Hajok

Im Juni d. J. ließ Uhrmachermeister Paul Hajok aus Hindenburg ein von ihm verfaßtes Flugblatt verbreiten, dessen Inhalt in Gedichtsform gehalten war und gegen Bürgermeister Franz und Stadtrat Dr. Hübner Vorwürfe enthielt, die als schwere Beleidigung aufgefaßt wurden. Der Inhalt eines dieser Gedichte enthielt Verse, in welchen Bürgermeister Franz als „Franzek“ benamset und ihm zum Vorwurf gemacht wurde, daß er für ein Jahresgehalt von 20 000 Mark als Menschenzier der Einwohnerschaft etwas vorschmust, um ein Liebling des Volkes zu sein. Ferner warf er dem Bürgermeister Franz und Stadtrat Dr. Hübner Boshaftigkeit, Unverstand und eine mangelhafte Berücksichtigung bei der städtischen Vergebung von Arbeiten des heimischen Handwerks vor.

Hajok hatte sich nun wegen öffentlicher Beleidigung am Dienstag vor dem Erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Er gab zu, der Verfasser des Flugblatts zu sein. Eine Beleidigung habe ihm ferngelegen. Der Angeklagte ging des weiteren auf die Vermietung eines Ladens im Stadthaus auf der Bahnhofstraße ein. Hierüber habe er mit Bürgermeister Franz verhandelt. Trotzdem erhielt nicht er, sondern ein Angehöriger eines Stadtrats den Zuschlag. Desgleichen habe er niemals städtische Lieferungen erhalten und ist auch niemals zur Abgabe von Offerten aufgefordert worden. Weiter beschäftigte sich der Angeklagte mit der Not einer Ehefrau, deren Ehemann in der Toster Heilanstalt untergebracht ist. Wiederholt habe die Frau im Fürsorgeamt vorsprechen wollen, fand aber niemals Einlaß. Sie soll sich sogar mit Selbstmordgedanken und mit dem Umbringen ihrer Kinder befaßt haben, ließ aber den Gedanken fallen, nachdem ihr auf seine (Hajoks) Veranlassung die Unterstützung auf 45 Mark monatlich erhöht wurde.

Bürgermeister Franz gab die Erklärung ab, daß ihm das Verhalten Hajoks einfach unverständlich sei. Bei der Vergebung des Ladens habe er nachweisbar das Verlangen Hajoks unterstützt und auch für ihn gestimmt. Das einzige, was er gegen Hajok unternommen habe, war eine Aufforderung zur Entfernung einer „Reklame-Kanone“ vom städtischen Grundstück. Ein andermal wollte Hajok auf telephonischem Wege eine Auskunft, ob er (der Bürgermeister) zu einer persönlichen Aussprache bereit sei. Bürgermeister Franz bedauerte dies, weil er an einem Städtetag teilnehmen müsse. Hajok erging sich in Beschimpfungen, weshalb Bürgermeister Franz den Hörer aufhängte. Ueber die Art der Arbeitsvergebung gab Bürgermeister Franz die Erklärung ab, daß er in den Sitzungen nur den Vorsitz führe. Die Zuschlagserteilung hänge von der Mehrheit der Ausschußmitglieder ab.

Auf die Frage Hajoks, ob es dem Bürgermeister bekannt sei, daß innerhalb der städtischen Verwaltung geheime Abmachungen bestehen, durch die ihm (Hajok) die größten Schwierigkeiten bereitet werden sollen, antwortete Bürgermeister Franz, daß ihm von dem Bestehen einer solchen „Geheimverbindung“ nichts bekannt sei. Bürgermeister Franz machte alsdann Mitteilung, daß dieser Prozeß nur als das Vorspiel zu einem größeren Beleidigungsverfahren zu betrachten sei. Dasselbe befindet sich bereits in der Schwebe. Auch gebe er hier die Erklärung ab, daß er dem Aufsichtsrat bei der „Preußag“ nur in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter angehöre, dafür auch keine festen Bezüge erhalte außer der Vergünstigung für die Teilnahme

an den Sitzungen. Auch habe er im vergangenen Jahre 200 Mark Weihnachtsgratifikation erhalten.

Im Anschluß hieran stellte Hajok eine Anzahl weiterer Fragen, deren Beantwortung das Gericht als unerheblich bezeichnete und ablehnte. Auch von dem Bestehen eines Schmiergelder-Systems sei nichts bekannt.

Stadtrat Dr. Hübner betonte, daß die Anschuldigungen Hajoks gegen den Magistrat auch nicht in einem einzigen Fall zutreffen. In Sachen der Ehefrau eines Geisteskranken kann nur die Erklärung abgegeben werden, daß, bevor Hajok seine Eingabe an das Fürsorgeamt gerichtet hat, die Frau schon längst 40 M. monatlich, ferner außerordentliche Unterstützungen, Essen aus der Volksküche sowie Bekleidung für ihre Kinder und sich selbst erhalten habe. Sie war auch wiederholt im Fürsorgeamt gewesen. Daß sie nicht jedesmal von ihm (Hübner) empfangen werden kann, ist bei dem umfangreichen Betrieb selbstverständlich. Es stehe fest, daß das Vorgehen Hajoks gegen ihn und den Magistrat nicht nur in der Oeffentlichkeit, sondern auch in seiner Familie Beunruhigung hervorgerufen habe.

Der Staatsanwalt bemerkte, daß der Angeklagte den Beweis der Wahrheit für seine schweren Beschuldigungen schuldig geblieben sei und beantragte gegen ihn 500 Mark Geldstrafe oder 50 Tage Gefängnis und Publikationsbefugnis. Das Gericht erkannte auf 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tage Gefängnis und Publikationsbefugnis. s

s. **Auszeichnung.** Molkereibesitzer Josef Fraska in Hindenburg hat vom Reichsausschuß für Milchversorgung durch den Reichsernährungsminister ein Diplom erhalten.

s. **Die Vikariatsprüfung bestanden** hat der Sohn Paul des Bäckermeisters Geppert aus Hindenburg. Gleichzeitig erfolgte seine Einberufung an die Bartholomäuskirche in Berlin.

s. **Aufgehobene Fahrpreisermäßigungen.** Die für den städtischen Autobus-Betrieb ausgegebenen Freifahrtskarten und sonst genehmigten Fahrpreisermäßigungen verlieren mit dem 12. d. Mts. ihre Gültigkeit.

s. **Im städtischen Schlachthof** sind vom 16. bis 30. November d. Js. geschlachtet worden: 35 Bullen, 14 Ochsen, 558 Kühe, 36 Jungrinder, 298 Kälber, 3 Schafe, 20 Ziegen, 1482 Schweine und 15 Pferde.

s. **Der Fremdenverkehr der Stadt Hindenburg** hat im Monat November gegen die Vormonate keine Verminderung erfahren. In den hiesigen Hotels sind insgesamt 638 Fremde abgestiegen, von diesen waren 552 Reichsdeutsche, 39 Polen, 19 Tschechoslowaken, 14 Oesterreicher, 2 Amerikaner, 2 aus dem Niederlande, 2 aus der Freistadt Danzig, 1 Rumäne, 1 Italiener, 1 Engländer, 1 Russe, 4 waren staatenlos.

s. **Verschüttet** wurde auf dem Ostfelde der Königin Luisegrube der Fördermann Georg Günzel.

s. **Gepufffert.** Auf den Delbrückschächten geriet der Wagenstößer Johann Worek zwischen zwei Förderwagen. Er erlitt eine erhebliche Beckenquetschung.

s. **In selbstmörderischer Absicht** schnitt sich im Personenzuge auf der Strecke Gleiwitz—Hindenburg der Arbeiter Joachim Hanusch die Pulsadern auf. Sein Vorhaben wurde von Fahrgästen bemerkt, weshalb er dem Arzt zugeführt werden konnte.

Mütter, seid ihr im Zweifel, was eurem Kinde am besten bekommt, dann versucht es ruhig mit „Emmerlings-Kindernährzwieback", ges. gesch. unter dem Wortzeichen „Emmerlinge." Derselbe ist äußerst nahrhaft, wohlschmeckend und dabei auch noch außerordentlich billig. Zu Friedenspreisen in Friedensqualität ist er in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. (Siehe heutiges Inserat.)

Oberschlesischer Handels-Anzeiger
Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 10. Dezember

Allgemein schwächer

Die Börse setzte bei völliger Geschäftslosigkeit durchweg schwächer ein. Die durch die Presse bekannt gewordenen Grundzüge der Finanz- und Steuerreform werden vielfach erörtert, doch stellt man sich vollkommen auf Abwarten ein, da noch heiße Kämpfe um die Reform im Reichstag befürchtet werden. Der auf einen optimistischen Ton gestimmte Monatsbericht der Dresdener Bank vermag ebensowenig anzuregen wie der etwas günstigere Bericht über die Lage in der deutschen Maschinenbauindustrie. Auch die erstmalig stärker in Erscheinung tretende Erleichterung am Geldmarkt blieb völlig eindruckslos, vielmehr wirkten sich die bereits gestern bekanntgewordenen Bankinsolvenzen noch weiter ungünstig aus. Aus der Provinz und dem Ausland lagen einige Verkaufsaufträge vor, die zwar geringen Umfang, doch bei der allgemeinen Geschäftsstille stark auf das Kursniveau drückten. Beachtet wurden auch die flauen Kursmeldungen aus London, die namentlich Grammophonwerte betreffen sollen. Stärker angeboten waren Kaliwerte, Siemens und Farben. Dagegen Kunstseidenwerte auf die Verlautbarung, daß die De-Di-Bank in den Aufsichtsrat der Aku eintreten werde, gut behauptet.

Am Geldmarkt ging der Satz für Tagesgeld auf 6—8 Prozent zurück. Monatsgeld erforderte weiter 8¾—10.

Am Devisenmarkt lag der Dollar weiter schwach. Man nannte Kabel-Mark 4,17,50, Kabel-London 4,88,40 und London-Mark 20,39.

Im einzelnen waren Elektrowerte durchweg leicht gedrückt. Nur Siemens stärker angeboten minus 4½. Auch Montanwerte durchweg um 2 ermäßigt. Nur Schlesische Zink- und Laurahütte bei geringen Umsätzen leicht gebessert. Größeres Angebot zeigte sich in Kaliwerten, die bis zu 5½ nachgaben. In Farben kam größeres Material heraus, minus 1¾. Man sprach von Exekutionen im Zusammenhang mit den gestern bekannt gewordenen Provinzinsolvenzen. Bankaktien fast unverändert. Reichsbank nur ½ Prozent niedriger einsetzend. Bier- und Spritaktien nur wenig verändert; desgleichen Warenhauswerte. Maschinenfabriken gut gehalten. Ebenso Autowerte. Textilpapiere trotz Interventionen weiter nachgebend. So verloren Nordd. Wolle 3 und Stöhr Kammgarn 5¼. Polyphon und Svenska im Zusammenhang mit den schwachen Londoner Kursmeldungen um 2 Prozent bezw. 3 Mark abgeschwächt. Nach den ersten Kursen neigte die Tendenz eher weiter zur Schwäche.

Im Verlaufe war die Tendenz uneinheitlich und schwankend. Nach einer zunächst fast allgemeinen leichten Erholung unter dem Eindruck des zur Veröffentlichung gekommenen günstigen Reichsbankausweises trat auf Baissevorstöße am Kunstseidemarkt, die den Kurs bei Aku und Bemberg vorübergehend um 4 bis 5 Prozent drückten, wieder eine Ermattung ein. Auf Interventionen konnten die Kursverluste in den Kunstseideaktien wieder völlig ausgeglichen werden und die Tendenz wurde, da sich in Nordd. Wolle und Stöhr einiges Deckungsbedürfnis zeigte, wieder etwas freundlicher. Das Geschäft blieb weiter außerordentlich klein. Der Privatdiskont blieb mit 6⅞ für beide Sichten unverändert.

Bei fast völliger Geschäftslosigkeit schloß die Börse unregelmäßig aber überwiegend schwächer. Verlautbarungen über eine Zahlungsschwierigkeit bei einer Bank in Leipzig wirkten retardierend. Fest lagen nur Zinkwerte. So schlossen Stolberger Zink 5 Prozent fester. Nachbörslich blieb die Tendenz weiter lustlos. Farben waren mit 176⅞ eher angeboten. AEG. 157½, Siemens 281½, Phön. 99¾, Gelsen 123, Bemberg 146, Aku 117½ zu 118, Salzdetfurth 310, Reichsbank 273 zu 274, Altbesitz 50,10, Neubesitz 7⅞.

Schlesische Pfandbriefkurse. 10. Dezember

8proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 89,75, 7proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 80,25, 6proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 73,50, 5proz. Schles. Roggenpfandbriefe 7,50, 5proz. Schles. Landschaftliche Liquid.-Goldpfandbriefe 67,50, dito Anteilscheine 27,55.

Breslauer Produktenbörse, 10. Dezember

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 1,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Amtliche Notierungen (100 Kilo). Tendenz. Getreide: Matt. — Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Geschäftslos. — Hülsenfrüchte: Ruhig. — Rauhfutter: Ruhiger. — Futtermittel: Ruhig. Getreide: Weizen 23,40, Roggen 17, Hafer 14,60, Braugerste 18,50—20,80, Sommergerste 16,70, Wintergerste 15,80. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 33, Roggenmehl 25,50, Auszugmehl 39. Hülsenfrüchte (je 100 Kilo): Viktoriaerbsen 29—33, kleine gelbe Erbsen 28—31, grüne Erbsen 52—56. Rauhfutter für 50 Kilo ab Erzeugerstation: R.- und W.-Drahtpreßstroh 1,45, R.- und W.-Bindfadenpreßstroh 1,10, G.- und H.-Drahtpreßstroh 1,35, G.- und H.-Bindfadenpreßstroh 1,10, Roggenstroh, Breitdrusch 1,50, Heu, gesund, trocken 3,10, Heu, gut, gesund, trocken 3,60. Bessere Sorten entsprechend höher. Futtermittel: Weizenkleie 11—12,50, Roggenkleie 9,50—10,50, Gerstenkleie 11,75—13,25, Leinkuchen 23,50—24,50, Rapskuchen 16,75—18,25, Palmkernkuchen 19,50—20,50, Sesamkuchen 21,50—22,50, Di. Kokoskuchen 20,75—21,75, Palmkernschrot 19,50—20,50, Reisfuttermehl 12,75—13,75, Biertreber 12,50—13,50, Malzkeime 11,25—12,25, Trockenschnitzel 8,80—9,30, Weizenkleiemelasse 11,25—12,25, Biertrebermelasse 11,50—12,50, Palmkernmelasse 12—13, Futtermais 16,25—17,25, Soyaschrot 19,75—20,75, Kartoffelflocken 15,75—16,75, Sonnenblumenkuchen 16—17, Erdnußkuchen 22,50—23,50.

Oberschlesischer Produktenmarkt Gleiwitz

Immer größere Anziehungskraft übt die Börse aus. So konnte man diesmal feststellen, daß nicht nur Breslauer, sondern auch Berliner Interessenten neben denen des angrenzenden Auslandes erschienen waren. Die Preise hatten sich im Verhältnis zur Vorwoche nicht geändert. Lupinen und Raps waren noch nicht im Handel. Bei ruhiger Tendenz wurden zahlreiche Geschäfte getätigt. Die Arbitragekommission konnte diesmal eine ordentliche Arbitrage in Hafer und mehrere freundschaftliche Arbitragen in Weizen und Gerste tätigen. Unter dem Vorsitz von Stadtrat Bartels trat das Schiedsgericht zusammen und erledigte mehrere Streitsachen.

Nach den amtlichen Notierungen gestalteten sich die Preise wie folgt: Weizen 22,50—22,75, ausl. 21,50—22, Roggen inl. 16,25, ausl. 15,90—16 ab Grenze, Braugerste 18,50—22,50, Futtergerste 15,50, Hafer inl. 14,60, ausl. 13,50—14, Mais 12,50 bis 12,75 ab Grenze transito, Roggenfuttermehl inl. 9, ausl. 8,50, feine Weizenkleie 9, grobe Weizenschale 10,50—11.

Devisen-Kurse

		10. 12.	9. 12.			10. 12.	9. 12.
Amsterdam	100	168.42	168.35	Spanien	100	58.15	57.57
Buenos Aires	1	1.726	1.718	Wien	100	58.705	58.71
Brüssel	100	58.395	58.38	Prag	100	12.377	12.376
New York	1	4.1705	4.171	Jugoslawien	100 D	7.403	7.402
Kristiania	100	111.85	111.82	Budapest	100 T	70.35	73.045
Kopenhagen	100	111.99	111.96	Warschau	100 Sl	46.75	46.72
Stockholm	100	112.51	112.50	Bulgarien	100	3.017	3.017
Helsingfors	100	10.493	10.486	Japan	1	2.045	2.041
Italien	100	21.83	21.835	Rio	1	0.482	0.487
London	1	20.368	20.365	Lissabon	100	18.80	18.80
Paris	100	16.42	16.425	Danzig	100	81.40	81.39
Schweiz	100	81.04	81.07	Konstantinopel	100	1.92	1.928

Schwacher Eisenabsatz Ostoberschles.

Der durch das Syndikat der Eisenhütten in Kattowitz vermittelte Walzeisenabsatz betrug im November nur etwa 27—28 000 To. gegen ca. 35 000 To. im Vormonat und 59 000 To. im November 1928. Eine weitere Abnahme der Bestellungen des Inlandes wurde durch die Wintersaison durch die fortdauernd schlechte Finanzlage der Landwirtschaft verursacht. Auch die weiterverarbeitende Industrie kann nur geringe Bestellungen aufgeben, zumal das Syndikat gezwungen wurde, die Zahlungsbedingungen für seine Abnehmer zu verschärfen und längere Krediterteilung in wachsender Zahl abzulehnen. Die Regierungsbestellungen waren um einige 1000 To. größer als im Vormonat, wo sie allerdings mit 3000 To. fast den denkbar niedrigsten Stand erreicht hatten. Die Beschäftigung wichtiger Abteilungen der Eisenhütten wird z. Zt. nur durch die großen Rußlandsaufträge gewährleistet. In anderen Betriebsteilen, z. B. in der Weichenfabrik der Königshütte, mußten infolge völligen Auftragsmangels Arbeiterentlassungen vorgenommen werden.

Kinder-Sanatorium Olbersdorf bei Jägerndorf in Tschechisch-Schlesien. Die Leitung dieser bestbekannten Anstalt teilt mit, daß die Vorbereitungen zur Wintersaison beendet sind. Insbesondere wurde auch heuer dafür gesorgt, daß den hier weilenden kleinen Gästen die Ausübung aller Wintersportarten in abwechslungsreicher und gefahrloser Form zu ermöglichen. Gemeinsame Rodelpartien, kleine Skitouren unter fachmännischer Leitung erwecken stürmischen Jubel bei den kleinen Sportfreunden und sind auch ein wesentlicher Faktor zu deren ausgiebiger Erholung und Kräftigung. Die günstige klimatische Lage, die Dauer und Intensität des Sonnenscheins gestatten auch während der Wintermonate ausgedehnte Sonnen- und Freiluftkuren, die im Verein mit den sonstigen entsprechenden hygienisch-diätetischen Maßnahmen den empfindlichen, blutarmen, nervösen, appetitlosen Stadtkindern die Möglichkeit bieten, sich frische Farbe und volle Wangen zu holen. Es wird seitens der Leitung betont, daß Schulkindern bestens qualifizierte Lehrkräfte für den Schulunterricht im Sanatorium zur Verfügung stehen. In der Anstalt herrscht bereits jetzt reges Treiben der kleinen Kurgäste, die sich der besten Stimmung und prächtiger Gesundheit erfreuen.

Der Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Dezember hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der ersten Dezemberwoche um 227,5 Millionen auf 2439,5 Millionen verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Reichsschatzwechseln um 15 Millionen auf 26,8 Millionen Reichsmark, die Bestände an sonstigen Wechseln und Schecks um 104,9 Millionen auf 2262,0 Millionen RM. und die Lombardbestände um 107,6 Millionen auf 57,1 Millionen RM. abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 257,8 Millionen in die Kassen der Bank zurückgeflossen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 232,4 Mill. auf 4684,0 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 25,4 Mill. auf 368,7 Mill. RM. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 41,5 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 438,7 Mill. RM. eine Abnahme um 6,6 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 5,9 Mill. auf 2643,4 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 4,3 Mill. auf 2244,6 Mill. RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,6 Mill. au 398,8 Mill. RM. zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 45,6 Prozent in der Vorwoche auf 47,9 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 53,6 Prozent auf 56,4 Prozent.

Konkurse in Oberschlesien

Im Bereich des Bezirkes der Industrie- und Handelskammer der Provinz Oberschlesien wurden nach einer amtlichen Veröffentlichung im Monat September 5 und im Monat Oktober 14 Konkurse gezählt. Von den 5 Konkursen im September entfielen je einer auf Cosel, Gleiwitz, Oberglogau, Oppeln und Hindenburg, von den 14 im Monat Oktober je 2 auf Hindenburg und Cosel, und je einer auf Bauerwitz, Gleiwitz, Groß-Strehlitz, Katscher, Konstadt, Leobschütz, Neisse, Neustadt, Oppeln, Ratibor.

Im gleichen Berichtszeitraum der Monate September und Oktober wurden 18 Vergleichsverfahren aufgehoben und 14 neu angeordnet, davon 3 in Gleiwitz, zwei in Beuthen und je eines in Bauerwitz, Cosel, Hindenburg, Kreuzburg, Patschkau, Peiskretscham, Ratibor und zwei in Neisse.

Berliner Börse vom 10. Dezbr.

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. v. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M. 1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,125 M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

kraft anzustellen. Gleichzeitig wurde die Notwendigkeit des Schulneubaues anerkannt.

Friedenthal-Giesmannsdorf. Der Fahrradschwindler, welcher die Nachbardörfer heimsuchte, hat auch hier sein Unwesen getrieben, indem er in der Fahrradreparaturanstalt von Sauer vorsprach und für den Fleischermeister Gnielka (Neisse) ein Rad entlieh. Am nächsten Tage stellte sich dies als Schwindel heraus.

Ziegenhals und Umgegend

w. **Aufwertung.** Der Ziegenhalser Spar- und Darlehnskassenverein, G. m. b. H., macht bekannt, daß die alten Spareinlagen mit 25 Prozent aufgewertet und vom 1. Januar 1925 ab auch verzinst werden. Die Inhaber der alten Sparbücher werden ersucht, soweit es noch nicht geschehen ist, diese zur Eintragung der Verwaltung am Kassenschalter vorzulegen.

w. **Papierfabrik Rothfest.** Wie wir erfahren, befindet sich die Papierfabrik Rothfest (Kreis Neisse) in Zahlungsschwierigkeiten und wird sich in den nächsten Tagen an ihre Gläubiger wegen eines Moratoriums wenden. Es sind Maßnahmen eingeleitet, die eine Fortführung des Betriebes ermöglichen sollen.

w. **Langendorf.** Hier wurden am 5. Dezember noch Hausschwalben beobachtet, die im herrlichen Sonnenschein nach Futter jagten. Jedenfalls sind es Nachzügler aus dem letzten Brutgeschäft, welche an den Septemberflügen nach der warmen Zone nicht mehr teilnehmen konnten.

Kreis Neustadt

F. Das Standesamt Neustadt beurkundete im vergangenen Monat 17 Trauungen, 27 Geburten und 30 Todesfälle.

F. **Der Ortsausschuß Neustadt des Deutschen Gewerkschaftsbundes** hielt im Beisein von Dr. Speer, Geschäftsführer der Wohnungsbaugesellschaft Oberschlesiens, eine Sitzung ab. Provinzialverwaltungsrat Schneider (Ratibor) sprach als Geschäftsführer des Landesausschusses Oberschlesien des Deutschen Gewerkschaftsbundes über die Gewerkschaftsarbeit der Zukunft.

F. **Zeiselwitz.** Innerhalb ganz kurzer Zeit wurde unser Ort zum drittenmal von einem Feuer heimgesucht. In der Nacht zum Montag wurden Stall und Scheune des Stellenbesitzers Josef Thienel vernichtet und das Wohnhaus stark beschädigt. Die Möbel litten gleichfalls erheblich. Futter und Getreide fielen den Flammen zum Opfer. An der Brandstelle waren die Feuerwehren von Zeiselwitz, Buchelsdorf und Kohlsdorf erschienen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Kreis Falkenberg

* **Friedland.** Die hiesige Amtsgerichtsratsstelle, die bisher von Gerichtsassessor Temp kommissarisch verwaltet wurde, ist ab 1. Dezember dem Amtsgerichtsrat Labaz aus Oppeln übertragen worden. — Die Einbruchsversuche im hiesigen Ort hören nicht auf. Auch in dieser Woche wurden wurden wieder Einbrecher bemerkt, ergriffen aber die Flucht, als sie sich ertappt sahen. Diesmal hatten sie es auf die Gehöfte des Bäckermeisters Kiefer, des Kaufmanns Scholz und des Fleischermeisters Marafski abgesehen. Auch Gehöfte an der Töpferstraße wurden von den Dieben beunruhigt, doch konnten sie auch hier vertrieben werden.

Kreis Oppeln

☐ **Zum Regierungs- und Forstrat** wurde ernannt Oberförster Gies in Kraschеow (Regierungsbezirk Oppeln) unter der Uebertragung der Forstinspektion Oppeln-Cosel zum 1. April 1930.

× **Nordische Gäste.** In Oppeln hat sich der Seidenschwanz als nordischer Gast eingefunden. Er treibt sich in Schwärmen von 15 Stück auf Bäumen umher und sucht Beeren ab. Er ist leicht zu beobachten, weil er keine Scheu an den Tag legt. Der stargroße Vogel ist rötlich braun. Er hat auf dem Kopf eine Tolle und weiße Spiegel auf den Handschwingen. Der Schwanz ist schwarz und hat einen gelben Saum. Seine Anwesenheit verrät er durch ein leises Trillern.

× **Ein Probeessen** veranstalteten am Montag abend im Handwerkskammersaal die Fischzüchter- und Schafzüchterverbände der Provinz Oberschlesien. Der Zweck der Veranstaltung, die Schmackhaftigkeit und vielfache Verwendbarkeit des Karpfens und des Schaffleisches zu zeigen, dürfte voll erreicht worden sein. Der Vorsitzende der Schafzüchtervereinigung, King (Koppitz), begrüßte die Gäste. Für diese dankte Stadtrat Czech. Vorträge in schlesischer Mundart, ausgeführt von Frau Baurat Zeising (Neisse) und Vorführung des Films der Landwirtschaftskammer Oberschlesien bildeten den Abschluß des Abends.

e. **Kreiskriegerverband Oppeln.** Die Delegiertentagung des Kreiskriegerverbandes in Oppeln hatte starken Besuch aufzuweisen. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Major a. D. Neumann erstattete dieser einen Ueberblick über die Entwickelung des Verbandes, dem 80 Ortsgruppen mit rund 6000 Mitgliedern angeschlossen sind. Für die Förderung der Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten-Organisaftion wurde ein besonderer Vorstand gewählt, der sich wie folgt zusammensetzt: Bürovorsteher Franke as 1. Vorsitzender, Sonsalla Oppeln 2. Vorsitzender, Kaufmann Paul Eichborn 1. Kassierer und Golla 2. Kassierer, Kluge Oppeln Geschäftsführer sowie Schubert Creuzthal, Gawlitza-Czarnowanz, Thomalla-Ellguth-Proskau, Peter Gabor-Groschowitz und Goy-Groß Schimnitz als Beisitzer. Ueber die Kyffhäuser-Jugendbewegung im Landkreise berichtete Major a. D. Müller. Es konnte festgestellt werden, daß für den Kreis-Kriegerdenkmalsfonds bereit 3500 Mark vorhanden sind. Zur Förderung dieser Angelegenheit wurde in den Denkmalsausschuß Studienrat Molke als Vorsitzender, Finanzobersekretär Meyer und Kaufmann Eichhorn gewählt. Ferner entsendet hierzu jeder Oppelner Militärverein einen Vertreter. Nach Berichten über das Kriegerwaisenhaus in Canth, das Landesschützenheim in Lamsdorf und Beratung interner Unterstützungsanträge konnte die Versammlung geschlossen werden.

e. **Festgenommen** wurde hierselbst ein wohnungsloser Sattler, der sich auf der Reise von Konstadt nach Breslau als blinder Passagier befand und sich auf der Fahrt in einem Bremser-Häuschen verborgen hielt.

e. **Diebstähle.** Aus einem Auto auf dem Parkplatz am Ringe wurde ein Fahrpelz (dunkelgraues Tuch mit schwarzem Schaffell mit Rückengurt und Aermelschnallen), sowie ein braune Rindleder-Aktentasche mit Kinderspielzeug gestohlen. — Ferner wurde bei dem Optiker Kurt Stobel ein Photoapparat (Firma Rodenstock) 9 mal 12 Objektiv 3,5 mit Compourverschluß im Werte von 155 Mark gestohlen. — Aus einer Wohnung auf der Königstraße wurde gleichfalls ein photographischer Apparat „Voigtländer-Avus) Camera 9 mal 12 mit Ibsor-Verschluß und einem Metallstativ gestohlen.

Kreis Groß-Strehlitz

Stadtverordnetensitzung Groß-Strehlitz

Das neugewählte Stadtparlament trat zum ersten Mal zusammen. 17 Uhr eröffnete der Alterspräside, Stadtverordneter Woitzik (Gewerbe-Vereinigung) die Sitzung. Dann ergriff Bürgermeister Dr. Gollasch das Wort und umriß kurz die Rechte und Pflichten der Stadtverordneten, worauf er die neugewählten Stadtverordneten durch Handschlag verpflichtete. Mit Einmütigkeit wird die Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers getätigt. Studienrat Guzy (Zentrum), der auch bisher das Amt inne hatte, erhält von 20 Stimmen 18. Bei der Wahl des Stadtverordnetenvorsteherstellvertreters zeigt sich bereits Zersplitterung. Die aussichtsreichsten Kandidaten waren Cygan (Dtnl.) und Höflich (Gewerbevereinigung). Cygan siegt mit einer knappen Majorität von 11 Stimmen. Auf Vorschlag des Stadtverordnetenvorstehers erfolgen die Wahlen der Schriftführer durch Zuruf. Er schlägt die bisherigen vor und erfährt keinen Widerstand. So gelten als wiedergewählt: Stadtverordneter Görlich (Mieterpartei) und Stadtverordneter Woitzik (Gewerbevereinigung). Auf Vorschlag des Stadtverordnetenvorstehers einigte man sich einstimmig für die Magistratswahlen auf Montag, den 16. Dezember. In den Wahlausschuß werden genannt: Sczodrok (Zentr.), Dr. Pietzko (Dnatl.) und Höflich (Gewerbevereinigung).

*

⊙ **Von der Landjägerei.** Wie wir erfahren, wurde Oberlandjäger Emil Pieloth in Kruppamühle unter gleichzeitiger Beförderung zum Landjägermeister mit Wirkung vom 1. Dezember 1929 nach Groß-Strehlitz versetzt.

Ujest. Eine der ältesten Personen unserer Stadt Fleischermeister Johann Marcy, Ehrenobermeister der Fleischerinnung, ist im Alter von fast 88 Jahren zu Grabe getragen worden. Der Verstorbene war Mitkämpfer in den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71.

Kreis Guttentag

m. **Besuch aus dem Ministerium.** Am Montag weilten hier eine Vertreterin und ein Vertreter des Landwirtschaftsministeriums, um die neue Landwirtschaftsschule zu besichtigen. Beide sprachen sich sehr lobend über die zweckmäßige Einrichtung sowie über die hygienischen Einrichtungen aus.

m. **Hundesperre.** Da im Kreise Guttentag Tollwut festgestellt worden ist, ist über folgende Ortschaften die Hundesperre verhängt worden: Charlottenthal, Brzywaren, Cziasnau, Dzielna, Glowtschütz, Gaiden, Goslawitz, Gwosdzian, Jezowa, Mollna, Ponoschau, Patoka, Schierokau, Skrzidlowitz, Sorowski, Wendzin und Zwoos-Rendzin, nebst sämtlichen dazu gehörigen Kolonien und Ausbauten.

m. **Interessanter Fund.** Bei Feldarbeiten am Bonkener Wege stieß der Landwirt Gorny aus Guttentag auf einen alten Brunnen aus Ziegelsteinen. In der Mitte befand sich ein eisernes Rohr. Alte Leute können sich auf einen derartigen Brunnen nicht besinnen und es wird vermutet, daß es sich um einen vor vielen Jahrzehnten angelegten Waldbrunnen handelt. Die Gegend war bekanntlich vor vielen Jahren nur mit Wald bestanden.

m. **Unfall.** Der Waldarbeiter Paul Bienek aus Thurzy rutschte beim Holzabladen aus und geriet zwischen zwei Stämme und erlitt einen Beinbruch.

Kreis Rosenberg

× **Handwerkertagung.** Die Versammlung des Kreishandwerkerbundes wurde vom Vorsitzenden, Tischlermeister Th. Czaja, geleitet. Nachdem zu Beginn mehrere neue Mitglieder aufgenommen worden waren, referierte Ehrenobermeister A. Istel über die Abhaltung eines Buchführungskursus für die Handwerksmeister, deren Angehörige und Gesellen über 18 Jahre. Dann beschäftigte sich die Versammlung mit der Zahlung der Fortbildungsschulbeiträge. Durch den Zuschlag zur Gewerbesteuer würden die Handwerker neu und zum Teil zu Unrecht belastet. Nach längerer Aussprache wurde der Beschluß gefaßt, die Stadtverwaltung zu ersuchen, den Fehlbetrag von 5900 Mark aus Etatsmitteln für 1930 zu decken und so die Lasten auf alle Schultern zu verteilen. Stellung genommen wurde auch zur Besetzung der Magistratsposten. Die Handwerker erwarten, daß sie entsprechend ihrer Stärke auch im Magistrat vertreten seien. Schließlich wurde auch über die Vorbildung der Lehrlinge und den Lehrstoff der Fortbildungsschulen gesprochen.

v. **Auf der Straße vom Tode ereilt** Als sich der Friseurobermeister Götz am Vormittag zu einem Arzt begeben wollte, wurde er auf offener Straße vom Schlage getroffen und sank tot um. Der Verstorbene spielte im Leben der Stadt Rosenberg eine Rolle dadurch, daß er der alten Stadtverordnetenversammlung als Mitglied angehörte und seit mehreren Jahren den Posten des Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreters bekleidete.

Kreis Kreuzburg

☐ **Meisterprüfung.** Der Schneider Johann Wiertellok aus Kuhnau bestand vor der hiesigen Meisterprüfungskommission die Meisterprüfung.

Die Kommunalwahlen in Polnisch-Oberschlesien

Das endgültige Wahlergebnis

Im Wahlkreis Kattowitz haben erhalten

Regierungsparteien	43	Mandate
Polnische Oppositionsparteien	44	„
Deutsche Listen	15	„

Im Jahre 1926 hatten die Deutschen Listen zusammen 24 Mandate, also gingen 9 Mandate verloren.

Wahlkreis Schwientochlowitz:

Regierungsparteien	48	Mandate
Polnische Oppositionsparteien	78	„
Deutsche Listen	68	„

Im Jahre 1926 hatten die Deutschen Listen 111 Mandate, so daß 53 Mandate verloren gingen.

Wahlkreis Tarnowitz:

Regierungsparteien	127	Mandate
Polnische Oppositionsparteien	20	„
Deutsche Listen	9	„

Im Jahre 1926 hatten die Deutschen Listen 24 Mandate, so daß 16 Mandate verloren gingen.

Wahlkreis Rybnik:

Regierungsparteien	62	Mandate
Wirtschafts- und Kulturbund	2	„
Polnische Oppositionsparteien	169	„
Deutsche Listen	89	„

Gegen das Jahr 1926 haben die Deutschen Listen 62 Mandate verloren.

Wahlkreis Pleß:

Regierungsparteien	551	Mandate
Polnische Oppositionsparteien	367	„
Deutsche Listen	70	„
Deutsch-Polnische Listen	5	„

Gegen das Jahr 1926 verloren die Deutschen Listen 3 Mandate.

Insgesamt haben die Deutschen Listen gegen das Jahr 1926 rund 17 000 Stimmen verloren und 50 Prozent der Mandate.

Dieses Fazit ist jedoch insofern mit Vorsicht aufzufassen, als zahlreiche deutsche Stimmen auf die sog. Gemischten Listen gefallen sind, deren Zugehörigkeit Zweifel begegnet. Weiterhin muß berücksichtigt werden, daß die Ziffern aus den Städten noch vollkommen fehlen und daß in einer Reihe von Orten bisher die Kommunalwahlen infolge von Eingemeindungen noch nicht stattgefunden haben. Es muß auch noch berücksichtigt werden, daß in einer großen Zahl von Orten deshalb deutsche Stimmen verloren gingen, weil dort infolge besonderer, leicht zu erklärender Gründe keine deutsche Liste aufgestellt werden konnte.

Poln.-Oberschlesien

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Der Weihnachtsmarkt mit seinem Hasten und Treiben, dem heiseren Rufen und Schreien der Verkäufer und „billigen Jakobs“ spielte sich hier bei günstigem Wetter und starkem Besuch ab. Die zahlreichen Händler machten gute Geschäfte, aber auch die einheimischen Kaufleute profitierten.

Eine moderne Kegelbahn hat der rührige Wirt des Hotels „Polski“ errichtet, die am Freitag, den 13. Dezember, mit einem Preiskegeln um zehn wertvolle Preise eröffnet wird. Erbauer dieser den Bundesvorschriften entsprechenden Anlage ist Baumeister Ernst jr. in Rybnik, der auch Oberschlesiens größte Kegelbahn in Hindenburg gebaut hat (s. Anz.).

Der katholische Beamtenbund hält am Freitag, den 13. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Saal des Hotels Swierklaniec eine Monatsversammlung mit Adventsfeier ab. Die Jugendabteilung wird den Nachmittag mit ihren gesanglichen und deklamatorischen Darbietungen verschönen. Gäste sind willkommen.

Evangelische Kirchengemeinde Loslau. Sonntag vorm. 10 Uhr deutscher Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Charlottegrube. Donnerstag nachmittags 5 Uhr Adventsandacht.

Noch einmal Glück gehabt. Im September wurde am hellichten Tage das Schaufenster des Kaufmanns Tatarczyk in Loslau von zwei Spitzbuben eingeschlagen und daraus Lebensmittel entwendet. Als Täter wurden die jugendlichen Burschen Franz Papok aus Birtultau und Alfons Draga aus Emmagrube ermittelt. Ersterer ist bereits vorbestraft. Beide gaben an, aus Not gehandelt zu haben. Das Urteil lautete auf je drei Monate Gefängnis bei dreijähriger Bewährungsfrist.

⌗ **Gegen das vierte Gebot!** Der jugendliche Arbeiter Josef K u c z e r a aus Chmalowice war wegen Mißhandlung seines Vaters angeklagt. Er erklärte, vom Vater „provoziert" worden zu sein, weshalb er sich auf ihn stürzte und ihn verprügelte. Das Urteil lautete auf einen Monat G e f ä n g n i s.

⌗ **Schmugglerlos.** Beim Abpatrouillieren der Grenzen stießen Zollbeamte bei W i l c z a abend auf drei S c h m u g g l e r, die sich schon auf polnischem Boden befanden und mehrere große Pakete mit Waren unverzollt über die Grenze gebracht hatten. Das wertvolle Gut wurde beschlagnahmt und die Gesellschaft verhaftet.

Kattowitz und Umgegend

Vom Dombaukomitee

Auf die Initiative des Bischofs Arkadius L i s i e c k i fand eine Sitzung des Hauptvorstandes des Komitees für den Bau der schlesischen Kathedrale statt. Infolge Berufung des Eisenbahnpräsidenten D o b r z y c k i zum Präsidenten der Eisenbahndirektion Danzig war die Wahl eines neuen Vorsitzenden der technischen Sektion notwendig geworden. Aus der Neuwahl gingen Direktor Z a w a d o w s k i als Vorsitzender und Ing. Dr. Kaufmann als stellvertretender Vorsitzender der technischen Sektion hervor.

Außerdem wurden zu Mitgliedern der technischen Sektion gewählt: Kanonikus L e w e k-Tarnowitz, Ing. Michael G a w l i k-Kattowitz.

Ferner ergab sich die Notwendigkeit einer Ergänzungswahl von weiteren Mitgliedern für das Komitee, im besonderen aus der Mitte des bis dahin nur wenig vertretenen Domkapitels. So wurden zu Komiteemitgliedern folgende Vertreter des Kapitels berufen: Prälat K a p i c a in den Hauptvorstand, Prälat S k o w r o n s k i als Mitglied der Propaganda- und Finanzsektion. In diese traten ferner ein Kanonikus B r a n d y s sowie Prälat Dr. B r o m b o s z c z. Die juristische Sektion wurde ergänzt durch die Wahl des Kanonikus K u b i s.

•

✕ **Väterliche Züchtigung im Gerichtssaal.** Zu einem Zwischenfall kam es während einer Verhandlung vor dem Burggericht in Kattowitz. Zu verantworten hatten sich drei junge Leute im Alter von 20 bis 22 Jahren, welche in einem Lokal wüste Lärmszenen verursachten und gegen andere Personen tätlich vorgingen. Da die Angeklagten als Radaubrüder bekannt und teilweise wegen ähnlichen Delikten vorbestraft waren, setzte das Gericht empfindliche Strafen fest. Der Hauptangeklagte erhielt ½ Jahr Gefängnis, die beiden Mitangeklagten 4 bezw. 5 Monate Haft. Nach Urteilsverkündung sprang plötzlich der Vater des Hauptangeklagten, welcher auf der Zuhörerbank Platz genommen hatte, auf, eilte mit erhobenem Stock auf die Anklagebank zu und versetzte dem wenig braven „Söhnchen" einen derben Schlag auf den Rücken. Aus den erregten Worten des entrüsteten Vaters war zu entnehmen, daß ihm sein Sohn schon viel Kummer und Schande bereitet hatte. Der Anklagevertreter wollte gegen das ungebührliche Auftreten des erregten Vaters energischen Einspruch erheben und Arreststrafe beantragen. Der vorsitzende Richter trug aber in verständnisvoller Weise der Situation Rechnung, indem er dem Vater des Angeklagten seine Erregtheit zugute hielt, und ihn ermahnte, sich sofort aus dem Saal zu entfernen.

✝ **Tödlicher Treppensturz.** Durch einen Sturz von der Treppe erlitt der 57jährige Robert M a l a in Siemianowitz ul. Hutnicza, erhebliche Verletzungen am Kopfe. Er mußte nach dem Spital eingeliefert werden, wo er g e s t o r b e n ist.

✱ **Scheunenbrand.** Abends ½10 Uhr entstand in der an der B o r n s t r a ß e in B i s m a r c k h ü t t e gelegenen Scheune des Besitzers S o b c z y k Feuer. Die bis ans Dach mit Stroh gefüllte Scheune gab den Flammen gute Nahrung. In weitem Umkreise konnte man die aufsteigenden Rauchwolken und die mächtigen Flammen sehen. Die von der Polizei am Orte selbst aufgenommenen Berichte von Augenzeugen ergeben aller Wahrscheinlichkeit nach, daß Arbeitslose, welche diese Scheune als Nachtlager benutzten, dieselbe auch in Brand gesteckt haben.

✕ **Selbstmord.** Bei seiner Verwandten in Schoppinitz, wo er zum Besuch weilte, beging der 24jährige Eisenbahnarbeiter Franz P o r w i t aus Groß-Chelm Selbstmord durch E r s c h i e ß e n. Der Tote wurde nach dem Lazarett in Myslowitz geschafft. Wie die Ermittelungen ergaben, soll unglückliche Liebe den jungen Mann in den Tod getrieben haben. — Am gleichen Tage unternahm der 24jährige M a l e r Josef P. in der Wohnung seiner Eltern einen Selbstmordversuch, indem er ein Viertel Liter s c h a r f e L a u g e trank. Nach Erteilung ärztlicher Hilfe wurde er ins Lazarett geschafft, wo festgestellt wurde, daß keine Lebensgefahr vorliegt.

Königshütte und Umgegend

⊙ **65 Jahre Katholischer Gesellenverein.** Sonntag beging der Verein sein 65jähriges Bestehen. Bei dem Gottesdienst in der Barbarakirche vereinigten sich die Mitglieder, Meister und Gesellen, Ehren- und Schutzmitglieder vor dem Altar. Abends wurde die weltliche Feier abgehalten. Groß war die Zahl der Teilnehmer. Am Vorstandstisch erblickte man u. a. Geistl. Rat Pfarrer W o j c i e c h, Professor S m i e j a, Kaplan P a l u t k e, Sanitätsrat Dr. R i e d e l u. a. Der Männerchor leitete den Abend mit dem schönen Kolpingslied ein. Senior W i e n c h i o l begrüßte. Geistlicher Rat W o j c i e c h sprach anerkennende Worte für die Bestrebungen des Vereins. Den Anlaß der Jubelfeier benutzte Pfarrer Wojciech, dem Verein einen geistlichen Präses in der Person des Kaplans P a l u t k e zu geben. Die verdienstvolle Tätigkeit einzelner Mitglieder als 25jährige Jubilare wurde durch Diplome gewürdigt. Diese Auszeichnung erhielten: Sanitätsrat Dr. R i e d e l, Johannes H a n k e, Ignatz B o r o w i c z, Alois D r a b i k, Paul K s i e n z i k. Ferner wurden zu Ehrenmitgliedern Heinrich T k o tz und M o r z i n i e tz ernannt. Professor S m i e j a hielt einen Vortrag über das Weltall mit seinen Sternenbahnen.

⊙ **Illegales Ueberschreiten der Grenze.** Früh 5 Uhr wurde am Grenzabschnitt B r z e z i n y von Grenzposten der Herschel S c h w a r z b a u m aus Czenstochau wegen unberechtigten Grenzübertritts festgenommen.

⊙ **Im Marienteich ertrunken.** Vormittags stürzte sich der 31jährige Vinzent K u t s c h a von der Szkolna in C h o r z o w, der als Elektriker in den Stickstoffwerken beschäftigt war, in den M a r i e n t e i c h in Chorzow und ertrank. Die Leiche wurde geborgen.

⊙ **Einbruchsdiebstahl.** Mit Nachschlüsseln ist ein unbekannter Dieb in die Wohnung des Wojewodschaftsbeamten Gustav W e n g l a r z in Bismarckhütte eingedrungen und stahl Sachen im Wert von 950 Zloty.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Kaufmanns Carl Wittek** aus **Ratibor**, Troppauer Straße 42, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den

30. Dezember 1929, vormittags 11 Uhr,

vor dem Amtsgericht hierselbst, Zimmer 17, 1. Stockwerk, bestimmt. 3 N 7a/29.

Amtsgericht Ratibor, den 7. Dezember 1929.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von **Raßiedel**, Kreis Leobschütz, Band VII, Blatt Nr. 333, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

17. Februar 1930, vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle in **Katscher**, Zimmer Nr. 13, versteigert werden und zwar soweit das Grundstück im Miteigentum des **Johann Satzky** steht.

Bebauter Hofraum und Hausgarten im Dorfe Raßiedel, Gemarkung Raßiedel-Kraftillau, Kartenblatt (Flur) Nr. 2, Parzelle Nr. 338/99, Gebäudesteuerrolle Nr. 16, Größe 12 a 76 qm, Grundsteuerreinertrag 1,45 Taler, Gebäudesteuernutzungswert 45 Mark.

Der Versteigerungsvermerk bezgl. der Grundstückshälfte des **Johann Satzky** ist am 22. August 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Maurer **Johann Satzky** und seine Ehefrau **Anna** in **Raßiedel** je zur Hälfte eingetragen.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. K. 18/29—10.

Katscher, den 4. Dezember 1929.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Dirschel Band XV Blatt Nr. 538 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 3. Februar 1930, 12½ Uhr, an der Gerichtsstelle Ullrichstraße Nr. 5, Zimmer Nr. 13 versteigert werden. Lfd. Nr. 2, Gemarkung Dirschel, Flurbuch Kartenblatt (Flur) Nr. 1, Parzelle Nr. 303/48, 304/48, 320/49, Flurbuch Kartenblatt (Flur) Nr. 6, Parzelle Nr. 465/161, 466/162, 478/160, Grundsteuermutterrolle Nr. 379, Gebäudesteuerrolle Nr. 247, Wirtschaftsart und Lage: Acker im Mühle- und Wiesenfeld, Hausgarten und Hofraum aus dem Gutsgarten, bebaut: Wohnhaus mit Stallung, Scheune und Remise. Größe 8 ha, 51 a, 57 qm, Grundsteuerreinertrag 119 08/100 Taler, Gebäudesteuernutzungswert 45 M. Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Juni 1929 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Theodor von Rudzinski in Dirschel eingetragen. Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Katscher, den 2. Dezember 1929.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Dirschel Band XIV Blatt Nr. 515 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 3. Februar 1930, vormittags 10¾ Uhr, an der Gerichtsstelle Ullrichstraße Nr. 5, Zimmer Nr. 13, versteigert werden. Lfd. Nr. 2, Gemarkung Dirschel, Flurbuch Kartenblatt (Flur) Nr. 5 Parzelle Nr. 151, 154, Grundsteuermutterrolle Nr. 341, Gebäudesteuerrolle Nr. 275. Wirtschaftsart und Lage: Holzung und Acker im Kalkfelde, bebaut mit einem Transformatorenhaus. Größe 1 ha, 87 a, 90 qm, Grundsteuerreinertrag 6 55/100 Taler. Gebäudesteuernutzungswert 24 M. Der Versteigerungsvermerk ist am 6. September 1926 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Rentengutsbesitzer Theodor von Rudzinski in Dirschel eingetragen. Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Katscher, den 2. Dezember 1929.

Das Amtsgericht.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: **Gustav Broske**; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jüngst**; für den Anzeigenteil: **Paul Zacher**, sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Babura** in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.
Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.



Ratibor, 11. Dezember. — Fernsprecher 94 und 180

Ratibor Stadt und Land

Zu den Stadtratswahlen

Die Kandidatenlisten

Für die Stadtratswahlen am Freitag sind außer dem Zentrum noch folgende Listen eingereicht worden:

Deutschnationale: Dr. med. Kreis, Ehrenbürgermeister Lüthge, Rechtsanwalt Dr. Schmidt, Obermeister Klaß, Zollinspektor Sinner, Rentier Struhalla, Major a. D. Frhr. v. Schade.

Arbeit und Wirtschaft: Glasermeister Grosser, Gastwirt Bock, Drogeriebesitzer E. Dehner, Obermeister Vogt, Schlossermeister Sucharowski.

Sozialdemokraten u. Demokraten: Magistratsangestellter Sandmann, Prokurist Niegisch, Gewerkschaftsangestellter Oswald Nowak.

* **80. Geburtstag.** Gestern vollendete Eisenbahnvorstellmacher Anton Niestroj, wohnhaft Troppauerstraße 53 das 80. Lebensjahr. Sein stilles, bescheidenes Wesen hat ihm in Ratibor viel Freunde erworben.

* **Geschäftsfreier Sonntag. Sonntag, den 15. d. Mts., sind die Geschäfte in Ratibor von 11 bis 18 Uhr geöffnet.**

□ **Vom Ruderverein Ratibor.** Die Verwaltung des Bootshauses hat für den zurückgetretenen Kaufmann Komorczek der Zahnarzt Bischoff übernommen, der es aber auch nur provisorisch führt, worauf dieses Amt an Herrn Richter übergehen soll.

⊙ **Der Pionier-Verein** hielt seine Generalversammlung in Kauls Brauerei ab. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein 83 Mitglieder und die Sterbekasse einen Bestand von 716 Mark hat. Die Neuwahl des Vorstandes ergab: Schlossermeister Max Poste als 1. und Eichmeister Sonnta als 2. Vorsitzender. Die Schriftführerämter wurden durch Wiederwahl durch die Mitglieder Schmidt und Hann besetzt. 2. Kassierer und zugleich Kassierer der Sterbekasse wurde Socha. Die Wahl des 1. Kassierers erfolgt in der nächsten Monatsversammlung. Als Beisitzer wurden gewählt Macsek, Dastich, Gaska, Asmus und Lindau und als Fahnenträger Krautwurst. Beschlossen wurde die Erhöhung des Vereinsbeitrages um 50 Pfennig pro Vierteljahr, desgleichen der Beitritt des Vereins zum Waffenring der Pioniere. Der bisherige ungünstig liegende Versammlungstag wurde auf den 2. Sonnabend jeden Monats verlegt. Die nächste Versammlung findet am 11. Januar 1930 statt. Am 3. Weihnachtsfeiertag nachmittags 4 Uhr begeht der Verein seine Weihnachtsfeier mit Einbescherung der Kinder.

* **80. Hauptversammlung des St. Vinzenz-Vereins St. Liebfrauen.** Der St. Vinzenzverein St. Liebfrauen hielt im Kinderhort seine 80. Generalversammlung ab, die von Stadtpfarrer Schulz geleitet wurde. Nach dem Eröffnungsgebet wurde unter Leitung von Rektor Schmidt von einem aus Mitgliedern und Gästen zusammengestellten gemischten Chor das Lied „Lobt den Herrn" vorgetragen. Professor Lux hielt einen Vortrag, ausgehend vom Psalm 8 „Herr, Herrscher der Welt, wie herrlich ist dein Name". Den Berichten ist zu entnehmen, daß insgesamt 24 Sitzungen abgehalten wurden. Zurzeit werden 298 Familien bzw. Einzelpersonen unterstützt. 65 tätige männliche und weibliche Mitglieder teilten sich in die Arbeit der regelmäßigen Betreuung der Armen, Kranken, Hilfsbedürftigen usw. Dabei wurden 8009 Brote, 3801 Zentner Kohlen, 3906 Liter Milch, 545 Mark Bargeld verteilt, wofür insgesamt rund 10 860 Mark aufgewendet wurden. Spenden nimmt das Katholische Pfarramt St. Liebfrauen, sowie die Kassiererin, Frl. Pawellek, Weidenstraße, jederzeit gern entgegen.

* **Jugend und Schönes Schrifttum.** In der im Anschluß an die Jugendbuchwoche vorgesehene Vortragsreihe „Jugend und Schönes Schrifttum" findet der erste Vortrag am Donnerstag, den 12. Dezember, abends 8 Uhr in der städtischen Lesehalle (Alte ev. Kirche, Am Gymnasium) statt. Eintritt frei!

* **Die Aufführungen des Evang. Jungmännerbundes** werden wegen unvorhergesehener Schwierigkeiten auf die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr verschoben. Näheres wird noch bekanntgegeben.

* **Vortrag über neuzeitliches und alpines Skilaufen.** Nach einer erfolgreichen Vortragsreise in Danzig, Königsberg, Stolp, Köslin, Frankfurt, Glogau, Breslau, wird der bekannte Berufsskilehrer vom Deutschen Skiverband Paul Charnotta aus Bad Reinerz am Freitag, den 13. d. Mts., abends im Hotel „Deutsches Haus" einen interessanten Vortrag über neue Methoden in der weißen Kunst in Ratibor halten.

* **Ottinger, Harmonielehre.** In dieser Woche Sonnabend den 14. Dezember, abends 6½ Uhr im Musikzimmer des staatlichen Gymnasiums (Jungferstraße).

⊙ **Cafe Kabarett Residenz.** Die mit Recht so beliebte Ratiborer Kleinkunstbühne weist trotz der Vorweihnachtszeit noch immer recht guten Publikumsbesuch auf, was bei dem zwar kleinen aber ausgezeichneten Künstlerprogramm kein Wunder ist. Wir haben bereits in den letzten Tagen darauf hingewiesen. Jedenfalls sollte jeder der in dieser Vorweihnachtszeit das „Resi" noch nicht besucht hat, es nicht unterlassen. Vor allem ist es der Conferencier, denn Max Kendler erzeugt vermöge glänzender Bonmots in einer humorvoll-geistvoller Form rauschende Stimmung. Philomene Linke singt Koloraturen und Bravourarien und Sula Falk tanzt. Der Abend voll froher liebenswürdiger Laune ist stets zu schnell verflossen, zumal Mittwoch und Sonnabend nachmittag wie abend getanzt werden darf und zu diesem Behufe die Parkett-Tanzfläche freigehalten ist. Jedenfalls, wer über einen langen tristen Winterabend mit Eleganz hinwegspielen will, der wandere getrost ins „Resi". (S. Anzeige!)

□ **Stadttheater Ratibor.** Heute, Mittwoch, 8 Uhr, Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes Gruppe C „Pygmalion", Komödie in 5 Akten von Bernhard Shaw. Spielleitung Oberspielleiter C. Br. Rinas. Donnerstag 8 Uhr „Hotel Stadt Lemberg", Operette von J. Gilbert. Für die drei letzten Vorstellungen gelten die normalen Operettenpreise ohne Sonderaufschlag. Schüler zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Freitag 8 Uhr Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne. Verlosungsgruppe 1 „Der Mann, der seinen Namen änderte" von E. Wallace. Zu diesem äußerst spannenden Sensationsstück sind Karten aller Platzgruppen auch im freien Verkauf erhältlich. Sonnabend, 8 Uhr, zum vorletzten Male das große Operettenwerk „Hotel Stadt Lemberg" von J. Gilbert. Sonntag, nachmittags 4 Uhr, neunte Fremdenvorstellung, letzte Aufführung, „Der Mann, der seinen Namen änderte". Abends 8 Uhr zum unwiderruflich letzten Male Gilberts Meisterwerk „Hotel Stadt Lemberg" zu den obengenannten Preisen.

p. **Schwurgericht Ratibor.** Am letzten Tage der diesmaligen Schwurgerichtsperiode wurde gegen das 20 Jahre alte Dienstmädchen Martha Winkler aus Leobschütz wegen Meineides verhandelt, den die Angeklagte in einem Alimentationsprozeß geleistet hat. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Mausolf, die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Jahr. Das Urteil des Schwurgerichts lautete auf ein Jahr Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

§ **Schon wieder Fahrraddiebstähle.** Aus dem Hausflur Bahnhofstraße Nr. 3 wurden einem Fräulein aus Nensa und einem Fräulein aus Gammau die Fahrräder gestohlen.

⊙ **Ein Kind vom Auto angefahren.** Dienstag vormittag wurde auf der Leobschützerstraße der 4jährige Georg Wieczorek von einem Ratiborer Personenkraftwagen angefahren und umgeworfen. Der Arzt stellte eine leichte Kopfverletzung fest.

* **Lebensmüde Jugend.** Zu dem Artikel „Lebensmüde Jugend" teilen uns die Brüder des Kellnerlehrlings Ch. mit, daß eine Streitsache mit dem Bruder nicht in Frage kommt, vielmehr Differenzen, die er mit einem Arbeitgeber hatte.

* **Ring-Foto.** In den früheren Räumen des Ring-Cafes, Aufgang Neuestraße 2, 1. Etage, ist heute eine fotographische Werkstätte für moderne Aufnahmen und Vergrößerungen eröffnet worden. Das neue Atelier ist mit den modernsten Apparaten ausgestattet und von vornehmer Aufmachung (siehe Anzeige).

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Donnerstag vorm. 6 Uhr Rorateamt † Großeltern Jankowsky, 6,30 Uhr Jahresrequiem † Paul Hermann, 6,30 Uhr hl. Messe † Franz und Anna Groetschel, 7,15 Uhr Jahresrequiem † Vinzenta Turzina und Eltern Ryborz, 8 Uhr Requiem † Hermann Gruner, nachm. 5 Uhr Beichtgelegenheit für den Mütterverein.

*

Evangelische Gemeinde Ratibor

Mittwoch abends 8 Uhr Liturgischer Adventsgottesdienst, im Anschluß Feier des hl. Abendmahls (Pastor Dr. Gühloff), abends 8 Uhr Jungmännerbund im Jugendheim.

Donnerstag abends 7,30 Uhr Adventsfeier der Evangelischen Frauenhilfe mit Vorträgen im Gemeindehaus.

Freitag abends 8 Uhr Familienabend des Evang. Bundes in der Zentralhalle, Vortrag über das Konkordat (Pastor Klose).

Sonntag (3. Advent) vorm. 9,30 Uhr Gottesdienst (Pastor Dr. Gühloff), 10,45 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag Jungmädchenbund im Jugendheim.

Kranowitz

Sonntag nachm. 3 Uhr Gottesdienst (Pastor Dr. Gühloff).

Ev.-Luth. Gemeinde Ratibor, Oberzborstraße 8.

Sonntag (3. Advent) vorm. 9,45 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Klages).

Christl. Gemeinschaft Ratibor, Niederwallstr. 22 pt.

Mittwoch abends 8 Uhr Jugendbund für Jungmädchen.

Donnerstag abends 8 Uhr Unterhaltungsstunde für Jungmänner.

Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Sonntag vorm. 11 Uhr Jugendbund für Jungmänner, nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Evangelisationsversammlung.

Gottesdienste in der evangelischen Parochie Cosel

Cosel: Mittwoch 4 Uhr Mädchenjungschar, 8 Uhr Jungmädchenbund; Donnerstag 15,30 Uhr Zusammenkunft der Ev. Frauenhilfe (Adventsfeier) im Jugendheim; Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst; Montag abends 8 Uhr Kirchenchor.

Kandrzin: Mittwoch nachm. 5 Uhr Bibelstunde in der Schule.

Gnadenfeld: Sonntag nachm. 2 Uhr Beichte und hl. Abendmahl.

Gemäldeausstellung Willibald Besta

⊙ **Ratibor,** 10. Dezember. Im städtischen Museum (alte evangelische Kirche) hat, wie berichtet, seit einigen Tagen unser Heimatkünstler, der Kunstmaler Willibald Besta-München, eine Reihe Oelgemälde und Aquarelle ausgestellt. Wiederholt schon hatten wir Gelegenheit, auf die erfolgreiche Tätigkeit des Künstlers aufmerksam zu machen, die sich vielfach in seiner Beauftragung mit der Schaffung von Bildwerken dokumentierte, die für öffentliche Räume bestimmt sind. Immer wieder ernteten diese Bilder von den vielen hohen und höchsten Persönlichkeiten, die diese Räume zu besichtigen Gelegenheit hatten, uneingeschränktes Lob. Nunmehr ist auch der Allgemeinheit Gelegenheit gegeben, sich durch eigene Anschauung von dem Können Willibald Bestas zu überzeugen. Wir sind gewiß, daß ein Besuch der Ausstellung, welche in der Hauptsache Bilder zeigt, die sich im Privatbesitz Ratiborer Familien befinden, jedermann vollauf befriedigen wird.

Das Kunstleben unserer Zeit krankt im Allgemeinen daran, daß die Uebereinkunft von Publikum und Künstler fast verloren gegangen ist. Und schuld daran sind beide Teile, das Publikum (womit hier die große Masse gemeint ist), das im Allgemeinen den banalen Naturabklatsch und den gefälligen Gegenstand künstlerischem Erleben und Gestalten vorzieht. Ihm gegenüber steht der Künstler, der entweder diesen Masseninstinkt befriedigt (also eigentlich der Nichtkünstler), dann aber das Heer der Pseuderevolutionäre, die krampfhaft das Neue und Andersartige suchen, um meist doch in die enge Form eines von Kunstliteraten geprägten neuen Ismus oder der letzten Mode gedrängt zu werden. Denn das Genie, das aus innerem Drange andersartig und deshalb oft lange unverstanden bleibt, ist selten. So klafft die Kluft mehr denn je. Denn leider sind auch die Talente, die unabhängig von allen Modeerscheinungen ihr inneres Erleben gestalten, selten. Willibald Besta darf man getrost zu ihnen rechnen.

Zunächst fällt uns wohl auf, daß er ebensowenig wie an eine bestimmte Manier, an ein bestimmtes Stoffgebiet gebunden ist. Er ist vor allen Dingen Maler, d. h. nicht nur die vor der Natur entstandenen Bildern, sondern auch die Kompositionen werden unter seiner Hand schöne klingende Malerei, nie Literatur. Als solcher ist er kein Blender, der durch äußerliche Effekte oder durch virtuosen Vortrag auffallen will. Seine Bilder zeigen trotz aller Kraft eine vornehme Verhaltenheit. Ein gründliches Studium guter alter und neuer Kunst, ein solides Können, ist sein Rüstzeug, mit dem er an jede Aufgabe herangeht.

So vergleiche man in seinen Bildnissen z. B. die repräsentative, kraftvoll männliche Darstellung des Hindenburg, die Wärme in der des Großkaufmann P., die an Holbein gemahnende Sachlichkeit des Bildes, das Staatssekretär M. zeigt, und demgegenüber nun den Duft und Charme der Frauenbildnisse, wie wir ihn bei Renoir schätzen, so hier in den Bildnissen von Frau Dr. B. und Frl. K.

Im Stilleben, dem Prüfstein des Malers, haben wir die malerischen Werte in noch gesteigerterer Form. Die Farbe erhält hier einen sonoren Klang von fast mystischer Wirkung, der auch manchen Landschaften des Künstlers eigen ist. So besonders in dem schönen Fuschelsee und den roten Dächern. Den Landschaften ist auch ein starker Stimmungsgehalt eigen: Die helle Morgensonne in den roten Dächern, das klare reine Leuchten im Bilde „Fuschelsee", das abendliche Licht und die große Ruhe in dem Bergbild. Dagegen spricht die Autostraße stärker durch das Formale. Wie die Autokurve in prägnanter Form gegen den Beschauer läuft, das hat etwas Zwingendes.

Auch den beiden Kompositionen kommt das Naturgefühl für die Landschaft des Künstlers zugute. Die griechische Heiterkeit im „Parisurteil" liegt nicht nur im Stoff, was auch die Komposition „Am Wasser" beweist, ein Griechentum, das freilich nichts mit verstaubtem Klassizismus zu tun hat.

In den Aquarellen ist bei allem Naturerleben ganz der Duft und Reiz des Materials gewahrt.

Der Museumsleitung müssen wir für das Zustandekommen einer so interessanten Schau danken und dem Künstler wollen wir das Interesse wünschen, das seine Bemühung die Bilder, die, wie oben gesagt, zum großen Teil in Privatbesitz sind, zusammenzubringen und sein Wollen, Können und Vollbringen verdient.

Auch in München ausgestellt

Zu gleicher Zeit, da Willibald Besta in Ratibor ausstellt, beteiligt er sich auch in München an einer Ausstellung des „Künstlerbundes München". Ueber seine dort ausgestellten Kunstwerke schreibt die „Münch. Ztg." folgendes:

Wie zwei sonnige Inseln ragen die Kollektionen von Willibald Besta und K. Blocherer aus dem Nebelbrodem ringsumher. In Besta ist ein Stück Rokoko auf uns gekommen. Er ist der geborene Idylliker und Lyriker. Seine Akte, und was sonst auf seinen Bildern sich in zartgestimmten Landschaften ergeht oder ausruht, kennt kein Gegenwartsleid. Alle diese Menschen leben und freuen sich in einem Phantasie- und Traumland. Und man vergißt darüber sogar selbst auf eine Weile die grämliche Gegenwart.

Letzte Nachrichten

Lord Jellicoe operiert

:: **London,** 11. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Der englische Großadmiral Lord Jellicoe mußte sich am Dienstag in London einer Operation unterziehen. Sein Befinden wird als zufriedenstellend bezeichnet.

Von der einsamen Insel St. Paul

:: **Paris,** 11. Dezember. (Eig. Funkspruch.) In den letzten Wochen war man bekanntlich über die Schicksal der Bewohner der kleinen französischen Insel St. Paul im Indischen Ozean sehr besorgt, da die Funkstation der Insel seit Oktober kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben hatte. Der Dampfer „Euripides", der auf dem Wege nach Australien war, hatte daher Befehl erhalten, seinen Kurs zunächst auf die Insel zu nehmen, um Erkundigungen einzuziehen. Nach einem Funkspruch des Dampfers traf er die Bewohner bei bester Gesundheit an. Die Funkstation war im Oktober einen Feuer zum Opfer gefallen, und so waren die dortigen französischen Behörden ohne jede Verbindung mit der Welt. Die französische Regierung wird sofort das Material für die Errichtung einer neuen Funkstation nach St. Paul senden.

Der neue englische Hartstahl

:: **London,** 11. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Im Anschluß an die vor kurzem gemeldete englische Erfindung von hartem Stahl bei großen Gewichtersparnissen, werden z. Zt. vom Kriegsministerium Versuche angestellt, wie sich der neue Stahl als Panzerschutz bewährt.

Der tschechische Haushaltsplan

:: **Prag,** 11. Dezember. (Eig. Funkspruch.) In der Freitagssitzung des Parlaments wird Ministerpräsident Udrzal die Regierungserklärung verlesen. Bezüglich des Haushalts sind Schwierigkeiten aufgetreten, da Finanzminister Professor Dr. Englisch die Erhöhung des Militärhaushalts um 80 Millionen nicht annehmen will, sondern auf einer Verminderung des Haushaltsplans besteht.

Die Sturmschäden

:: **Kopenhagen,** 11. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Nachdem der heftige Sturm abgeflaut ist, lassen sich erst die Schäden übersehen. An der Westküste Jütlands trieb der Sturm eine Mine aus der Kriegszeit an Land. Sie explodierte an den Klippen. Straßen wurden überschwemmt und Dächer abgerissen. Zwischen den Inseln Loland und Falster herrschte infolge des Sturms so geringer Wasserstand, daß man zu Fuß von einer nach der anderen Insel hinübergehen konnte. Ebenso konnte man nach der Insel Farö im Auto hinüberfahren.

Aus den Vereinen

* **Singakademie Ratibor.** Probe: Sonnabend, den 14. 12. in der Taubstummenanstalt.

* **Singakademie Ratibor.** Hauptversammlung Mittwoch, den 18. 12., abends 8 Uhr in der Neuen Taubstummenanstalt. Tagesordnung hängt aus.

* **Verein ehem. 62er.** Sonntag, den 15. d. Mts. 3,30 Uhr nachm. im Saale der Erholung Weihnachtsfeier mit Kindereinbescherung. Besondere Einladungen ergehen nicht.

* **Reichsbund der Zivildienstberechtigten, Verein Ratibor.** Sonnabend, den 14. d. Mts., 5 Uhr nachmittags im großen Saale des Deutschen Hauses Weihnachtsfeier. Soweit eine Anmeldung der teilnehmenden Kinder noch nicht erfolgt ist, ist diese ungesäumt beim Vorstand nachzuholen. Da die Veranstaltung pünktlich beginnt, ist rechtzeitiges Erscheinen dringend erforderlich.

* **Evangelischer Bund, Zweigverein Ratibor.** Am 13. d. Mts., abends 8 Uhr findet in der Zentralhalle ein Familienabend statt. Vortrag von Pastor Klose: Die Bedeutung des Konkordatsabschlusses für Staat und Kirche. Aussprache über Gemeindefragen. Alle Gemeindemitglieder sind herzlichst willkommen.

Wetterdienst

Ratibor, 11. 12., 11 Uhr: Therm. +3 °C., Bar. 755.

Wettervorhersage für 12. 12.: Veränderlich mit Schauern, Nachtfrost.

Wasserstand der Oder in Ratibor am 11. 12., 8 Uhr morgens: 1,24 Meter am Pegel, fällt.



Neuestraße 2

Neu eröffnet!

Paßbilder schnellstens!

Fotografische Werkstätte für moderne Aufnahmen und Vergrößerungen

---

Heize mit **Gas**

Gestern abends $8^1/_2$ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit bewundernswerter Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer heiligen Kirche, mein herzensguter Gatte, mein treusorgendes Vaterle, unser lieber Schwager u. Onkel, der

Finanzamtssekretär i. R.

Johannes Pietruska

kurz vor seinem 67. Geburtstage.

Ratibor, Berlin, Bismarckhütte, den 10. Dezember 1929

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Donnerstag, den 12. Dezember, $9^1/_2$ Uhr vorm. vom Trauerhause Ottitzerstr. 32. (Requiem in der Friedhofskapelle.)

Nußbaumbüfett

gebraucht, fast neu, billig zu verkaufen.

Zu erfragen in Ratibor, Eisenbahnstr. 21a. III. r., in der Zeit von 12—2 u. 18—20 Uhr.




Krieger-Verein Ratibor

1. Kompanie

Kamerad

Joh. Pietruska

ist gestorben.

Beerdig. Donnerstag, den 12. d. Mts., vorm. $9^1/_2$ Uhr. Antr. der 1. Komp. vorm. 9 Uhr „Grüne Apotheke".

Am 9. d. Mts. verschied unser Kamerad Herr Steuersekretär i. R.

Johannes Pietruska

im Alter v. 66 Jahren. Der Verstorbene gehörte 7 Jahre dem Verein an. Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Ratibor, d. 10. 12. 1929

Reichsbund der Zivildienstberechtigten Verein Ratibor.

Hotel Polski, Rybnik

gibt sich die Ehre, alle Kegelbrüder und Liebhaber des edlen Kegelsports zur Eröffnung der

neuerrichteten mod. Kegelbahn

herzlichst einzuladen. Die Eröffnung ist mit einem

grossen Preiskegeln

verbunden, das am Freitag, den 13. Dezember, abends 6 Uhr beginnt und am Sonnabend abend 6 Uhr, bezw. am Sonntag nachmittag 1 Uhr fortgesetzt wird. Letzter Abschub um Platzbelegung am **Sonntag, den 15. Dezember von abends 8 bis 10 Uhr**

Hierauf Preisverteilung! 10 wertvolle Preise!

Die Preise sind im Schaufenster der Möbelfabrik Gebr. Joiko in Rybnik, ul. Sobieskiego ausgestellt

V. Mysliwiec

Brate mit **Gas**

Hotel Drei Kronen, Ratibor

Morgen Donnerstag

Schweinschlachten

Mittwoch abends ab 7 Uhr Wellfleisch.

Nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden starb heute früh 5 Uhr meine inniggeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter

Helene Schwenzner, geb. Czech

im Alter von 51 Jahren.

Ratibor, den 11. Dezember 1929

Im Namen der Hinterbliebenen

Karl Schwenzner, Krankenrevisor

Ruth, als Tochter

Wilhelm, als Sohn, Verwalter

Karl, als Sohn, evgl. Pfarrvikar.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 14. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Coselerstraße 11 aus statt.

„Residenz"

Heute

5-Uhr-Tanz-Tee

Die letzte Woche

? Max Wendler ?

von dem alles spricht

Philomene Linke

von der Volksoper Wien

Sula Falk

Fantasie-Tänzerin

Heute $8^1/_4$ Uhr der vornehme

Residenz - Ball

Um $9^1/_2$ Uhr

Verteilung der Präsente

Betrieb bis 3 Uhr

Die

Alpina-Uhr — das Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert



Alpina

DAS KENNWORT GUTER UHREN

Alpina

Verkaufsstelle in Ratibor

A. Przegendza

Ratibor, Lange- Ecke Braustraße

Alpina - Gruen Gilde Uhren - Fabriken

Es ist nicht einerlei

ob Sie Ihrem Kinde gewöhnlichen Zwieback oder die mit Recht beliebten *Emmerlinge* geben, sind doch diese nach besonderem Verfahren restlos durchgeröstet, enthalten nur hochwertigste Rohstoffe, bleiben knusprig und schmecken ausgezeichnet. Probieren Sie die in jedem besseren Lebensmittelgeschäft zu 10 und 30 Pfg. erhältlichen *Emmerlinge*. Sie werden erstaunt sein über die überragende Qualität dieses Zwiebacks.

Nach langem, schwerem Krankenlager verschied, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester u. Tante, die

verw. Zollbeamte

Frau Marie Böhm

im Alter von 78 Jahren.

Ihr Leben war Arbeit und hingebende Liebe zu den Ihrigen.

Ratibor, den 9. Dezember 1929

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Donnerstag 14 Uhr vom Trauerhaus, Zwingerstraße 4a.

Landhaus

3 Stuben. Küche. Keller. Ställe. Scheune. Gärten. elektr. Licht, zu verkaufen. Offert. unt. V 2449 an d. „Anzeiger", Ratibor

---

Hotelgrundstück

in Cosel. Eckgrundstück. beste Geschäftslage. Umstände halber

zu verkaufen.

Anfragen von Interessenten erb. unter E 2448 an den „Anzeiger". Ratibor.

Promenaden-Restaurant

Ratibor, Eisenbahnstraße 22

Donnerstag, den 12. Dezember:

Schweinschlachten

Heut abends ab 6 Uhr Wellfleisch

Donnerstag früh ab 9 Uhr Wellfleisch und Wellwurst

abends gebratene Wurst

Es laden ergebenst ein

J. Reimann und Frau.

Beamte, Angestellte, Gewerbetreibende, Landwirte usw. erhalten sofort

Maßstoffe. Bett-. Leib-. Tischwäsche. Steppdecken. Gardinen. Läufer. Teppiche

Ohne Anzahlung! Bis 20 Monatsraten! 1. Rate Februar 1930. 1a Qualität bei **Groß-Textil-Versand, Gleiwitz,** Breslauer Straße 6.

Verlangen Sie Vertreterbesuch

Ein gut erhalt., leichter

Federrollwagen

Tragkraft 30—40 Ztr., steht preiswert z. Verkauf

J. Gawenda

Wagenbau

Ratibor, Karlstr. 5.

Herrengehpelz

garnicht getragen, billig zu verkaufen

Ratibor, Weidenstr. 25. Gartenhaus.

Ganzjährig geöffnet. Telefon Nr. 29.

Kindersanatorium Olbersdorf b. Jägerndorf C.S.R.

Moderne physikalisch-diätetische Anstalt.

Herrliche waldreiche Lage. — Schulunterricht. — Abhärtungs- und Diätkuren. — Idealer Wintersport.

Prospekt kostenlos.

Leitung: Kinderarzt M. U. Dr. I. Glaser.

Kristall-Ausstellung

(Nur 12 Tage)

vom 12. bis 24. Dezember 1929, in Ratibor OS., im Lokal Neumarkt 3

von

Kristallglaswerk Hildebrand

Seitenberg (Grafschaft Glatz)

Verkauf zu Fabrikpreisen

Landwirtschaft

28 Morgen, inkl. 5 Morgen Wiese, Weizenboden, Inventar, Gebäude, in bester Ordnung, Chaussee, Brieger Kr., f. gr. Dorf., altersh. sof. verk. Pr. 17000, Anzahlg. 6—7000 Mk., auch wird kleinere Wirtschaft in Zahlung genommen.

Schebitz, Brieg, Bez. Breslau, Lindenstraße 21.





Die kluge Hausfrau

wird zum Weihnachtsfest ihre Backartikel und Lebensmittel dort kaufen, wo sie sicher ist, **zu billigen Preisen gute Waren** zu erhalten. Gemeinsamer Großeinkauf von 30000 Kolonialwaren-Geschäften und eine eigene Importstelle in Hamburg **verbürgt die grösste Leistungsfähigkeit.** Für den

Riesen-Weihnachtsbedarf

haben wir vorgesorgt!

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster u. besuchen Sie uns; wir erwarten Sie!

Edeka

Edeka-Geschäfte befinden sich in allen Stadtteilen und sind an diesem Zeichen zu erkennen

---

Gut abgepreßte Frischschnitzel

hat noch im größeren Posten abzugeben

Zuckerfabrik Bauerwitz

G. m. b. H., Bauerwitz.

Koche mit **Gas**

Backe mit **Gas**